Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Mittwoch, den 16. Juli 1930 — Nr. 161

Auflösung des Reichstags?

Berlin, 15. Juli. (R.) Wenn die Deckungsvorlage am heutigen Dienstag abgelehnt wird, soll, wie es heißt, der Reichstag aufgelöst werden und das Gesetz durch eine Notverordnung Gültigkeit erlangen. Da nicht daran zu zweifeln ist, daß die Parteien die Deckungsvorlage ablehnen, dürfte der Fall eintreten. Ferner soll die Wirtschaftspartei sich von der Regierung trennen und ihren Minister aus dem Kabinett ziehen, falls die Regierung in obigem Sinne handeln sollte.

Freitag Senatstagung?

Senatsmarschall Szymański hat für Freitag eine Senatssitzung anberaumt und für denselben Tag für folgende Kommissionen Sitzungen einberufen: Rechtskommission, soziale Wirtschaftskommission, Kultur- und Bildungskommission und für die Budget-Finanzkommission.

„Kulturnation“.

Ueberraschungen nach dem Abzug der Franzosen vom Rhein.

Mit welchem Recht ausgerechnet den in der ganzen Welt als sprichwörtlich sauber bekannten Deutschen als „boche“ beschimpften (was der Bezeichnung eines durch die Odyssee klassisch gewordenen Borstenviehs gleichkommt) —, das haben unsere Kameraden feststellen können, die während des Weltkrieges in Nordfrankreich vergleichende Studien über die Sauberkeit der Völker treiben durften. Wer damals „nicht mit bei der Fahrt“ war, für den haben die Franzmänner — einem Bericht des „Berliner Lok.-Anz.“ zufolge — im „heiligen“ Trier einen überzeugenden Anschauungsunterricht hinterlassen, über den wir aus der genannten Quelle folgendes erfahren:

„Seit dem Einzug der Besatzung war das „Zivil-Kasino, das in Trier die prachtvollsten und schönsten Säle aufwies und einer privaten gesellschaftlichen Vereinigung gehörte, von den Franzosen gerade wegen dieser Schönheiten als französisches Offizierskasino beschlagnahmt gewesen. Es ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, in einem geradezu unglaublich verschmutzten und beschädigten Zustand zurückgegeben worden. Die Ausbesserung und Renovierung dürfte eine Summe von über 100 000 Mark beanspruchen. Es muß in dem Hause eine geradezu ekelerregende Wirtschaft geführt worden sein. In dem Zimmer, das für die Damen der französischen Offiziere reserviert war, liegt jahrelang angehäufter Schmutz. In den Parkettboden sind überall Löcher tief eingebrannt. Die Wände sind verschmutzt. Die herrlichen alten Büfetts und Schränke sind angebohrt, so daß die Möbel unbrauchbar geworden sind. Im Herrenzimmer, das die Offiziere benutzten, sieht es noch schlimmer aus. Alles starrt von Schmutz und Dreck. Der Zustand im Restaurationsraum ist kaum zu beschreiben, Auf den Böden und an den Wänden läuft in allen Zimmern massenhaft Ungeziefer aller Art herum. Und so sieht es im ganzen Hause aus. Die Ledersofas sind völlig unbrauchbar. Von den Stoffpolstersesseln hängen die Fetzen herab, und die Spuren zeigen, daß die französischen Offiziere auf ihnen mit Stiefeln und Sporen herumgetanzt haben müssen. In dem großen Festsaal, dem schönsten Saal Triers, sind drei große Wandspiegel, die fast bis zur Decke reichen, durch Schüsse unbrauchbar gemacht. Der Fleischraum, in dem das Fleisch für die Tafel der Offiziere aufbewahrt wurde, sieht wie ein Schweinestall aus. An großen Festtagen der Franzosen, wie zum Beispiel am Nationalfeiertag, prangte das Zivilkasino außen im Schmuck der Trikolore und Hunderter von Glühlampen, und innen herrschte ein Schmutz, von dem man sich als Deutscher keine Vorstellung machen kann.“

Stalins Diktatur.

Moskau, 13. Juli. Der 16. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist heute geschlossen worden. Ein neues Zentralkomitee, bestehend aus 71 Mitgliedern und 67 Ersatzmitgliedern, wurde gewählt. Unter den Mitgliedern sind zu nennen Stalin, Kanganowitsch, Molotow, Kalinin, Woroschilow, Rudsutak, Kuibyschew, Mikoian, Kossior, Jakowlew, Kirow, Rykow, Tomski und Bucharin. Ferner wurde eine neue Zentralkommission, bestehend aus 187 Mitgliedern, gewählt, darunter Ordschonikidse, Jaroslawski, Rosengolz u. a. Der Parteitag hat einstimmig die Berichte Ordschonikidses über die Durchführung des Fünfjahresplanes, Jakowlews über die Kollektivwirtschaftsbewegung und Schwerniks über die Arbeit der Sowjet-Gewerkschaften gebilligt. Die Schlußrede auf dem Parteitag hielt Kalinin.

Der zerbröckelnde Block.

Nachtragswahlen in Kowel und Swięcany. — Sieg der Opposition. — Wahlmüdigkeit. — Oberst Sławek fährt zum Staatspräsidenten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 15. Juli.

Am Montag vormittag hat sich Ministerpräsident Sławek zum Staatspräsidenten nach Spala begeben, um über die laufenden Staatsgeschäfte zu berichten. Man wird sich denken können, daß der Ministerpräsident auch das Dekret mitbringen wird, um den für Freitag einberufenen Senat wieder zu vertagen. Aber auch sonst sind letzthin nicht unwichtige Ereignisse eingetreten, die der Regierung Sorgen machen dürften. Am Sonntag fanden in den Wahlkreisen Kowel und Swięcany die Ergänzungswahlen zum Sejm statt. Obwohl die endgültigen Ergebnisse bis zur Stunde noch nicht bekannt sind, ist die Wahlmüdigkeit charakteristisch für die herrschenden Bedingungen. In den Wahlbezirken Kowel, Włodzimierz Wołyński und Horochow wurden von den 225 716 Wahlberechtigten nur 39 021 gültige Stimmen, also 17 Prozent, abgegeben, wobei auf die Bauern- und Arbeiterpartei 28 498 Stimmen bzw. vier Mandate entfielen. So lange nahme der Regierungsblock alle Mandate dieses Bezirks für sich in Anspruch. In den Kreisen Swięcany, Bracław, Nieśznian und Tostaw wurden von den 249 120 Wahlberechtigten nur 67 361 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 27 Prozent entsprechen würde, während sich an den vorhergehenden Wahlen doch noch 62,2 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt hatten. Bringt man noch die ungültigen Stimmen in Abzug, dann sind überhaupt nur 58 686 Stimmen gültig.

Der Regierungsblock, der bisher in diesem Bezirk über zwei Mandate verfügte, hat sich bei diesen Wahlen wohlweislich zurückgezogen. Im Wahlkampf standen also nur die Oppositionsparteien, unter denen der Bauernbund an der Spitze marschierte und allein fast 38 Prozent der abgegebenen Stimmen in Anspruch nahm, also mit drei Mandaten aus dem Wahlkampf hervorging, während er bisher über kein Mandat verfügte. Beträchtlich ist der Verlust beim Minderheitenblock und bei der P. P. S. Bei dem ersten ist die Zahl der Stimmen von 37 749 auf 12 385 und bei der P. P. S. von 24 752 auf 6601 Stimmen zurückgegangen, so daß beide Parteien nur je ein Mandat einbringen konnten. Für die Wahlaussichten der Regierung wäre dies Ergebnis nicht gerade vielversprechend, und man kann sich denken, mit welcher Besorgnis Sławek dieses Ergebnis betrachtet.

Gerade mit Rücksicht auf den letzten Austritt der drei bäuerlichen Abgeordneten aus dem Regierungsblock verdient der absolute Wahlsieg des Bauernbundes sehr große Beachtung.

Ueber die Strömungen innerhalb dieser Parteien ist letztens schon berichtet worden. Wie ergänzend verlautet, findet am 15. Juli die Plenarsitzung des Bauernbundes statt, und man spricht davon, daß die drei aus dem Block ausgetretenen Abgeordneten bei dieser Gelegenheit in den Bauernbund aufgenommen werden. Nicht ausgeschlossen wäre aber auch, daß sich bis dahin noch andere Abgeordnete zu einem Uebertritt entschließen, zumal schon Bojko den Ministerpräsidenten Sławek bei seiner letzten Besprechung darauf aufmerksam machte. Auch die gemeinschaftliche Erklärung der ausgetretenen Abgeordneten würde diese Vermutung durchaus bestätigen. Schließlich wäre es aber auch, zumal im Hinblick auf die parlamentarische Lage, an sich gleichgültig, ob die Abwanderung von einem in das andere Lager geschlossen oder etappenweise erfolgt. Viel Beachtung verdient die Tatsache, daß zwischen Dąbski und dem Abgeordneten Bula Verhandlungen stattfinden und daß dabei die Politik des Wojewoden Grażyński eine hervorragende Rolle spielt. Mit den anderen Bauerngruppen ist Fühlung genommen worden, und es ist durchaus möglich, daß sich auch dort Absplitterungsbestrebungen geltend machen werden.

Die kommende Rede des Marschalls

Warschau, 15. Juli.

Die diesjährige Legionistentagung wird in hiesigen politischen Kreisen sehr lebhaft besprochen, nicht nur weil an ihr die Säulen der Legionäre mit dem Marschall Piłudski an der Spitze teilzunehmen beabsichtigen, sondern vor allen Dingen auch deshalb, weil von der Rede des Marschalls eine Wendung der innerpolitischen Strömung erwartet wird. Sie würde die Richtung der polnischen Politik für die Gegenwart und die weitere Zukunft aufzeigen. Gerüchten zufolge würde die Rede des Marschalls gleichsam sein politisches Vermächtnis darstellen, was jedoch nicht ausschließt, daß er nach wie vor seinen bestimmenden Einfluß auf die Politik behält. Es sei aber auch möglich, daß die Rede weitgehende Konsequenzen im Hinblick auf die Besetzung des Kabinetts haben könnte.

Riesenwaldbrand.

Warschau, 15. Juli.

In der Nähe von Bentschen herrscht seit längerer Zeit ein verheerender Waldbrand, dessen Löschung trotz der Anstrengungen bisher nicht gelungen ist, obwohl neben mehreren polnischen auch neun deutsche Feuerwehren am Löschwerk beteiligt sind. Die vernichtete Forstfläche ist ganz erheblich.

Explosion in Mościce.

Warschau, 15. Juli.

In den Staatlichen Stickstoffwerken Mościce explodierte gestern eine sogenannte Reaktionskammer, ein mit Ammongas gefüllter Eisenbehälter. Dabei ist ein Arbeiter getötet und ein zweiter verletzt worden. Die Schuld trifft den Chemiker, der nicht die nötige Sorgfalt walten ließ und die Explosion verursachte.

Graczyńskis Stellung erschüttert.

Warschau, 15. Juli.

Der schlesische Wojewode Grażyński weilte dieser Tage in Warschau, und zwar, wie verlautet, im Zusammenhang damit, daß Anfang August eine außerordentliche Sejmsession einberufen werden soll. Im übrigen erachtet man die Stellung des Wojewoden als stark erschüttert, obwohl eine Entscheidung noch nicht gefällt worden ist. Es wird ferner davon gesprochen, daß auch der Wojewode von Pommerellen abgelöst werden soll. Die Neubesetzung durch den Kulmer Starosten Ossowski wird durchaus ernsthaft erwogen. Immerhin möchte man den Eindruck eines Zugeständnisses an die Linksopposition vermeiden.

Zur diesjährigen Legionistentagung in Radom.

Um die Teilnehmer der Tagung in Radom zu empfangen, hat sich ein Bürgerkomitee gebildet, aus dem sich wiederum ein Ausführungskomitee abgezweigt hat. Das Programm der Tagung, für die ein Tag vorgesehen ist, setzt sich wie folgt zusammen: Um 8.30 Uhr morgens werden am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niedergelegt, wonach um 9 Uhr an den Gräbern der gefallenen Legionäre dieselben Feierlichkeiten stattfinden. Um 10 Uhr wird eine Feldmesse abgehalten werden, die Bischof Bandurski zelebriert, worauf eine Fahnenweihe der Legionäre und Schützenvereine stattfindet. Daraufhin erfolgt die Enthüllung eines Denkmals „Die Tat der Legionen“, worauf die Teilnehmer des Kongresses eine Parade abhalten. Um 13 Uhr findet in den Kasernen des 72. Infanterie-Regiments ein gemeinsames Mittagessen der Legionäre statt, wobei der **Kommandant** (Marschall Piłsudski) **einen Vortrag halten wird.** Um 16 Uhr findet eine Akademie statt, wobei Premier Sławek und Piłsudski sowie General Rydz-Smigły Reden halten werden. Nach einem gemeinsamen Abendessen um 19 Uhr und einem Abend der Legionäre und Schützen um 20 Uhr beginnt um 9 Uhr abends für alle Teilnehmer ein Raut. Der Tagung geht am 9. August ein Zapfenstreich durch die Straßen Radoms voraus und um 8 Uhr abends die Eröffnung der Räume der vereinigten Verbände der Vaterlandsverteidiger, wobei General Górecki, der Präsident dieser Föderation, eine Rede halten wird.

Der frühere Diktator Griechenlands verurteilt.

Wie aus Athen berichtet wird, hat die spezielle Senatskommission, die als Gerichtstribunal die Angelegenheit gegen den früheren Diktator Pangalos untersuchte, diesen für Unterschlagungen bei der Belieferung der Armee mit Tuchen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Indien als Föderativstaat.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Von E. F. v. Gordon.

London, Anfang Juli.

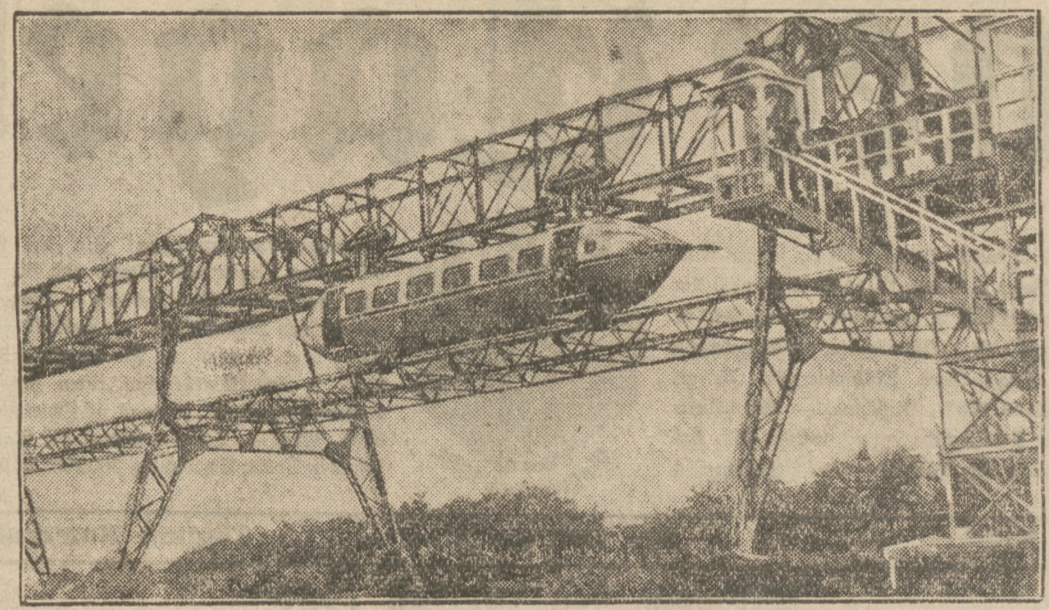
Während im Gefängnis von Bombay der von Millionen unglücklicher Hindus angebetete Mahatma Gandhi in machtloser Einsamkeit sitzt und darüber nachdenkt, daß der mit seiner Verhaftung erzielte Propagandaerfolg möglicherweise das Ende seiner Wirksamkeit sein kann, geht bereits der Vorhang zu dem nächsten Akt des indischen Dramas in die Höhe, das sich von den europäischen Parkettplätzen so kraus und seltsam mitansieht. Er spielt in London. Die Dekoration ist etwas nüchterner und besteht aus einer Rekordauflage des in zwei Bänden erschienenen Berichts der vor zwei Jahren nach Indien entsandten englischen Studienkommission unter Leitung von Sir Robert Simon. Als Hauptpersonen treten auf eben diese Kommission, sodann Lord Irwin, der Vizekönig von Indien, und eine Anzahl hoher englischer Beamten. Regie: Der Unterstaatssekretär für Indien, dazu der Chor des englischen Unterhauses. Ferner eine magische Erscheinung, die sogleich wieder verschwindet: Gandhi mit dem Salzfaß. Unsichtbarer Chor der Geister: Das Parlament in Delhi. Ungenannt: Einige Aufständische hinter schwedischen Gardinen, indische Fürsten (im Hintergrund der Turf des Derby in Epsom) und eine Anzahl indischer Studenten in der Londoner Gower-Street (Sammelpunkt der Studenten).

Die Regie, die den europäischen Akt der Indien-Frage vorbereiten sollte, hat wieder einmal — wie meistens bei den von London aus eingeleiteten harmlos und nüchtern in Erscheinung tretenden Veranstaltungen — ausgezeichnet geklappt. Der Bericht, der ungefähr die Generallinie verzeichnet, innerhalb der die künftige englische Indienpolitik vom Stapel laufen soll, hat die Aufgabe, zunächst das Terrain in England selbst und dann auch drüben in Indien vorzubereiten. Die neuen Pläne werden in einem Augenblick veröffentlicht, wo nach der glücklich ohne allzugroße Nachwirkungen überstandenen Verhaftung Gandhis und dank einer geschickten Zensur aller aus Indien kommenden Nachrichten über den Verlauf der Aufstandsbewegung in England die Ruhe sich ein wenig wieder gelegt hat und man wieder imstande ist, „auf weitere Sicht“ zu sehen. Der Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß er trotz der jüngsten Vorgänge in Indien keine Aenderung erfahren habe, sondern daß die Vorschläge auf den Ablauf eines längeren Zeitabschnittes eingestellt seien. Um die englischen Leser richtig auf den Standpunkt der Verfasser zu zwingen, hat man den ersten Band, der nur eine genaue — übrigens außerordentlich interessante — Schilderung der Dinge enthält, vierzehn Tage vor dem mit Spannung erwarteten zweiten Band veröffentlicht, der die eigentlichen Vorschläge für die Neuordnung Indiens enthält. In Indien selbst, wo man aus der Wirkung dieses Probeballons sehen will, wie weit die darin vorgeschlagenen Pläne Anklang finden, hat man umfassende Vorkehrungen getroffen, um allen Eventualitäten zu begegnen.

Die Vorschläge des Simon-Berichtes selbst sind allerdings geradezu sensationell, wenn man die von den indischen Führern erhobenen Forderungen und die Bedrohung berücksichtigt, der die englische Herrschaft in dem wertvollsten Lande ausgesetzt war, das das Imperium besitzt und auf dem der Reichtum Englands seit mehr

als einem Jahrhundert beruht. Daß die Kommission nicht den Dominion-Status für Indien in Vorschlag bringen konnte, war von vornherein klar, obwohl ja im vergangenen Herbst diese Frage durch das Versprechen des Vizekönigs aktuell geworden war und nur bis zur Erscheinung des Simonberichtes vertagt wurde, — nach langer Debatte. Aber die Pläne sind auch so bemerkenswert genug. Der wichtigste Vorschlag besteht darin, die Entwicklung Indiens zu einem Föderativstaat mit möglichst weitgehender Autonomie der Einzelprovinzen zu unterstützen. Wohlgemerkt, es soll nicht eine all-indische Föderation sofort eingerichtet werden, sondern diese soll sich nach und nach — es ist nicht gesagt innerhalb welcher Zeit — entwickeln. In den einzelnen Provinzen, deren jede übrigens etwa halb so groß ist wie das Deutsche Reich, sollen Provinzialparlamente eingerichtet werden mit Provinzialregierungen, denen möglichst viel Freiheit in der Selbstverwaltung gegeben werden soll und aus deren Vertreter sich das künftige Föderativ-Parlament in Delhi zusammensetzen soll. Der Einfluß dieser Parlamente, nämlich die Tatsache, daß ihre Beschlüsse nur mit der Zustimmung des Vizekönigs Wirkung erlangen, soll der gleiche bleiben, — nur soll der Gouverneur, wie verblümt angedeutet wird, möglichst wenig seinen Einfluß öffentlich erkennbar werden lassen. Weiter soll dies geniale System, Indien durch Inder zu regieren, durch Schaffung eines „Rates für Groß-Indien“ ausgebaut werden, der sich aus Vertretern der Provinzen und der Fürsten zusammensetzen wird und permanent tagen soll, — ebenfalls mit minimalen tatsächlichen Befugnissen. Neben diesen mehr verfassungsmäßigen Vorschlägen, die in Wirklichkeit nur die Art der englischen Herrschaft neu regeln sollen, ist bezüglich der Steuern, auf die sich die eigentlichen Forderungen der indischen Bewegung richten, nur gesagt, daß diese durch ein einheitliches Steuersystem geregelt werden sollen, in dem Gedanken nämlich, daß erfahrungsgemäß die Rechtmäßigkeit von Steuern in der Masse nicht nach der Höhe, sondern meist nach der Einheitlichkeit und Klarheit des Systems beurteilt zu werden pflegt. Ganz nebenbei wird endlich erwähnt, daß die Armee von der indischen Regierung unabhängig gemacht und einer englischen Behörde unterstellt werden soll. Schließlich soll die Provinz Burma im Osten ganz abgetrennt werden.

Man wird angesichts dieser in einem geschickten Augenblick in geschickter Form veröffentlichten englischen Marschroute zunächst den Eindruck abwarten müssen, den dies Schriftstück, das in seinem Umfang ein glänzendes Standardwerk über das asiatische Märchenland bildet, in England und in Indien selbst auslösen wird. England hat in Indien mehr als auf all seinen andern Kampfplätzen in der Welt die Taktik des Abwartens und vorsichtigen Handelns eingeschlagen. Wo die Regierung aber zugriff, da ließ sie nicht mehr los, was sie einmal gepackt hatte. Das wird sehr zu seinem Unheil der berühmte Heros Indiens Gandhi sehr bald erkennen müssen, den man ja zu diesem Zweck anfangs gleich nach Europa hatte transportieren wollen und den frei zu lassen für England nur ein Neu-Entfachen der Bewegung bedeuten würde. Angesichts der Tatsache, daß die 350 Millionen Bewohner Indiens (Das Areal Indiens ist $^2/_3$ so groß wie das der Vereinigten Staaten, hat aber $2\frac{1}{2}$ mal so viel Bewohner) mehr als 200 verschiedene Sprachen und Dialekte sprechen, von denen sich viele nicht mit einem einzigen Wort verständigen können, ist es selbstverständlich, daß die indische Frage weder in dem von den indischen Radikalen gewünschten Sinn noch nach den Idealen des englischen businessman, die in dem Simon-Bericht vertreten sind, von heute auf morgen gelöst werden kann. Kasten- und Religionsunterschiede, alte Traditionen, unerhörte Verarmung (mehr als 50 Millionen sind so arm, daß sie nicht täglich Mittag essen können) und jeglicher Mangel dessen, was der Engländer common-sense nennt, richten überall Wälle und Gegensätze im Lande auf, die überall, wo nicht eine energische Herrschaft eingreift, zu Verfall und Zerstörung zu führen droht. Eine alte indische Weissagung hat vorhergesagt, daß das Land immer unter Fremdherrschaft bleiben werde. Bisher ist dies seit mehr als 2000 Jahren der Fall gewesen. Und wie die Dinge heute liegen, scheint es, als ob sich die Prophezeiung auch weiterhin bewahrheiten wird.



Die schnellste Bahn der Welt.

Die Torpedo-Schwebebahn der Stadt Glasgow.

Der schottische Ingenieur Georg Bennie hat für die Stadt Glasgow eine neuartige Schwebebahn gebaut, deren Wagen an einem Schienenstrang — der über den torpedoartigen Fahrzeugen auf einem Haltegerüst ruht — sich mit einer Geschwindigkeit von 240 Kilometern in der Stunde vorwärtsbewegen

Tardieu spricht.

Verteidigung für die Schließung der Kammer.

Paris, 15. Juli.

Die Rede Tardieus vor der Frontkämpfervereinigung des Loire-Departements in Montbrison war eigentlich der Abschluß der parlamentarischen Session. Der Ministerpräsident antwortete auf die Vorwürfe, die wegen der überraschenden Verlesung des Schlußdekrets von der Opposition gegen ihn erhoben worden sind, und gab in einem kurzen Satz die Formel für die Arbeit der Zukunft: **„Unsere Politik hat noch für lange Zeit zur Aufgabe, einen Frieden von Dauer zu organisieren, der uns die hart erkämpften Vorteile für das Land sichert.“** Die Argumente für die Begründung dieser Sicherung entnahm Tardieu ausschließlich der inneren Politik. Er erklärte zuerst, weshalb er sich dazu entschlossen habe, das Schlußdekret schon am Freitag zu verlesen.

Erstens: Auch wenn die Sitzungsperiode noch um 14 Tage verlängert worden wäre, hätte die Zeit nicht ausgereicht, das Gesetz zur Hebung der nationalen Wirtschaft zur Annahme zu bringen. Die gleichen Parteien, die der Regierung jetzt vorwürfen, daß dieses Gesetz nicht durchberaten worden sei, hätten acht Monate alles getan, um die Beratung zu verhindern. Tardieu überläßt die Verantwortung dafür den Parteien (gemeint sind die Sozialisten und Kommunisten), welche durch die Gerüchte von verschwundenen Milliarden „und andere Phantasien“ das Land und die Welt beunruhigt und durch eine nur aus Parteiinteressen organisierte Obstruktion die praktische Arbeit der Regierung verhindert hätten.

Zweitens: Das Schlußdekret sei verlesen worden, weil das häßliche Schauspiel der innerpolitischen Intrigen und der beständige Zwang die Vertrauensfrage zu stellen, das Ansehen des französischen Parlaments zu schädigen gedroht habe. Frankreich und die Welt dürften nicht glauben, daß es die einzige Aufgabe der französischen Kammer sei, Ministerpräsidenten zu stürzen.

Drittens: Auch die menschliche Kraft habe ihre Grenzen. Da die Opposition nicht hoffen durfte, die politische Basis der Regierung zu erschüttern, habe sie die physischen Kräfte des Ministerpräsidenten aufzureiben versucht. Es würde noch eine Weile gedauert haben, bis dieser Versuch gelungen wäre, aber Tardieu wünschte nicht, diese Probe zu machen. Er habe dem Parlament lieber drei Monate Zeit lassen wollen, sich darauf zu besinnen, ob die Opposition mit ihren Vorwürfen im Recht sei.

Tardieu sagte, die Opposition habe schon deshalb unrecht, weil die drei Fraktionen der Radikalen, Sozialisten und Kommunisten in allen Fragen der Doktrin und der Aktion uneinig seien. Einig seien sie nur in dem Wunsche, Tardieu zu stürzen. Aber besonders die Radikalen würden in Verlegenheit kommen, wenn sie für ihren Widerstand und ihr Mißtrauen positive Gründe anführen sollten, denn ein großer Teil des Programms der Regierung sei auch ein Teil des radikalen Programms. Tardieu fuhr fort: „In mehr als 60 Abstimmungen ist die Mehrheit der Regierung unverändert geblieben. Sogar ein ehrlicher Gegner (gemeint ist Herriot) hat in der letzten Sitzung zugegeben, daß die Regierungsmehrheit nicht gebrochen werden kann. Wir werden deshalb weiterkämpfen. Unsere Mehrheit wird dieselbe bleiben — wenn sie nicht noch etwas größer wird!“

Tardieu versprach, im Oktober ein Regierungsprogramm zu bringen, das vielleicht nicht vollkommen sein, aber doch unmittelbare, gute Folgen haben werde. Die Lage Frankreichs sei im Vergleich mit den wirtschaftlichen Erschütterungen anderer Länder nicht schlecht; sie könne nur besser werden, wenn Ordnung und Autorität im Lande herrschten. Tardieu bat die alten Soldaten um Unterstützung bei seinem Bemühen, dem Lande den Frieden zu erhalten und den Wohlstand zu stärken.

Antworten an Briand.

Wien, 14. Juli.

Der österreichische Gesandte in Paris hat am Quai d'Orsay die Antwort der österreichischen Bundesregierung auf die Denkschrift der französischen Regierung vom 1. Mai 1930 über die föderative Gestaltung Europas überreicht. Nirgends, so heißt es darin u. a., werde der unbefriedigende politische und wirtschaftliche Zustand des heutigen Europa schmerzlicher empfunden als in Mitteleuropa. Wenn die bisher unternommenen Versuche, eine Erleichterung herbeizuführen, keine erheblichen Erfolge gezeitigt hätten, so liege nach Ansicht der Bundesregierung der Grund darin, daß diese Aktionen isoliert blieben und sich auf einzelne Symptome, nicht aber auf das politische und wirtschaftliche Gesamtproblem bezogen haben. Der Kreis der zur europäischen Zusammenarbeit zu berufenden Staaten müsse möglichst weit gezogen werden. Auch außerhalb dieses Kreises liegenden Staaten, die wirtschaftlich und politisch eng mit den Mitgliedern der Union verquickt sind, müsse die Möglichkeit dauernder Mitarbeit eingeräumt werden. Die Bundesregierung stimmt mit dem französischen Memorandum vollkommen darin überein, daß die Union nicht nur juristisch unter Berufung auf Artikel 21 des Völkerbundpaktes und praktisch durch ihren Sitz mit dem Völkerbund in Beziehung gebracht werden solle, sondern daß sie auch organisch dem Bund eingebaut werden kann.

Abschließend heißt es in der Antwortnote: Die Bundesregierung ist gern bereit, nach besten Kräften und im Geiste der Versöhnung und der europäischen Solidarität an dem großen Werke der Organisierung Europas mitzuarbeiten.

*

Kopenhagen, 14. Juli.

Die Antwort der dänischen Regierung auf das Briandsche Memorandum ist an das französische Außenministerium abgegangen. Wie **„Berlingske Tidende“** offiziös erfährt, erklärt die dänische Regierung in der ausführlichen Note, daß sie dem Gedanken und den Zielen des französischen Ministers des Aeußeren Sympathie entgegenbringe, daß aber mit Bezug auf verschiedene Punkte des Memorandums Bedenken beständen. Der dänische Außenminister Dr. Munch äußerte sich kürzlich in einem Interview gegenüber dem französischen Journalisten Jules Sauerwein über die Frage der Vereinigten Staaten von Europa und betonte, daß man das größte Gewicht darauf legen müßte, dem Völkerbund nicht zu schaden, sondern mit Hilfe der europäischen Zusammenarbeit gerade die Hindernisse, die der Arbeit des Völkerbundes entgegenständen, aus dem Wege zu räumen. Ferner komme es hauptsächlich darauf an, daß die europäische Zusammenarbeit einen wirklich umfassenden Charakter erhalte und ganz Europa umspanne, so daß auch diejenigen Staaten, die in der einen oder der anderen Form Gebiet außerhalb Europas hätten, an der Zusammenarbeit teilnehmen. Anderenfalls bestehe wenig Aussicht, daß der Versuch gelingen werde.

*

Kowno, 14. Juli.

Dem französischen Gesandten ist die Antwort der litauischen Regierung auf das Memorandum Briands über die föderative Gestaltung Europas übergeben worden. Es wird darin erklärt, daß Litauen mit den Leitgedanken, von denen die französische Regierung bei ihrem Schritt ausging, übereinstimmt und zur Mitarbeit bereit ist, da es selbst seit seiner Wiedererstehung dem Ideal eines auf wahrer Gerechtigkeit gegründeten Friedens nachstrebt.

Die litauische Regierung gibt ferner der Meinung Ausdruck, daß eine europäische Union unmöglich sei, so lange zwischen ihren künftigen Mitgliedern die tiefen Gegensätze fortbeständen, die von nicht wiedergutgemachten Handlungen herrührten.

Berlin, 15. Juli. Im Reichstag wurde das Gesetz über Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken und das Gesetz über die Bereinigung der Grundbücher angenommen. Der deutschnationale Antrag auf Herausnahme der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz wurde abgelehnt, desgleichen das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

*

Hausdorf, 15. Juli. (R.) Weitere drei Tote sind im Kurtschacht geborgen worden. Die Zahl der noch nicht geborgenen Toten beträgt 44.

Zum deutsch-polnischen Liquidationsvertrag.

Die in dem Gesetz über den polnischen Liquidationsvertrag vorgesehene deutsche Entschädigungsstelle, der die Entschädigung der Reichsangehörigen aus diesem Vertrag obliegt, ist nunmehr errichtet worden. Sie führt die Bezeichnung „der Kommissar für Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens (Polenschadenkommissar)“ und hat ihren Sitz in Berlin in dem Gebäude des ehemaligen Reichsentschädigungsamtes, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45/46. Zum Leiter der Stelle ist der Oberregierungsrat Dr. Lazarus vom Reichsfinanzministerium ernannt worden. Da die einzelnen Schadensfälle bekannt sind, wird das Entschädigungsverfahren von Amts wegen eingeleitet und durchgeführt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf. Jeder Geschädigte erhält spätestens bis zum 30. Juni eine Mitteilung, daß seine Schadenssache in Bearbeitung genommen ist. **Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine solche Mitteilung erhält, aber gleichwohl glaubt, einen Entschädigungsanspruch zu haben, muß seinen Schaden in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September bei dem Kommissar anmelden.** Die Entschädigungen sollen womöglich durch Vergleich mit dem Geschädigten festgesetzt werden. Kommt ein Vergleich nicht zustande, dann wird die Entscheidung durch Bescheid der Spruchabteilung getroffen. Bis zur Ratifikation des Abkommens durch Polen ergehen alle Vergleiche und Bescheide unter dem Vorbehalt dieser Ratifikation. Die Eintragung der als Entschädigung festgesetzten Schuldbuchforderungen im Reichsschuldbuch kann erst nach der Ratifikation durch Polen erfolgen.

Wer auf Entschädigung Anspruch hat.

Von zuständiger Seite wird über die Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens mitgeteilt: Entschädigung haben nur die deutschen Staatsangehörigen zu erwarten, deren Besitz in Polen liquidiert worden ist, und diejenigen, deren Besitz ohne Entschädigung enteignet wurde. Auch für diese Personenkreise kommt eine Entschädigung jedoch nur in Betracht, wenn sie ihren Anspruch an den polnischen Staat im Klagewege gewahrt haben.

Ausgeworfen wird für die Entschädigung ein Betrag von 200—300 Millionen, wovon als erste Rate 27 Millionen in den Haushalt des laufenden Jahres eingesetzt sind. Insgesamt werden von der Entschädigung 6000 Personen umfaßt, und zwar 2000 deutsche Staatsangehörige, deren Besitz in Polen liquidiert wurde, und 4000 Domänenpächter, Ansiedler usw., deren Besitz entschädigungslos enteignet wurde. Die Entschädigungen werden als Reichsschuldbuchforderungen eingetragen und mit 6 Prozent verzinst bei 3prozentiger Tilgung. Sie sind zum Börsenhandel zugelassen und können infolgedessen sofort nach der Bewilligung verkauft werden.

Amerikanische Kreuzer in Danzig.

Die Pat. berichtet aus Danzig: Gestern früh trafen auf der Danziger Reede die amerikanischen Kreuzer „Chemplain“ und „Mandotta“ ein, die zur amerikanischen Kriegsflotte gehören und gegenwärtig eine Reise durch die Ostsee unternehmen, um sich mit der Bekämpfung des Alkoholschmuggels bekannt zu machen. Der Führer der Einheit, Kapitän Aemlet, stattete dem Senatspräsidenten der freien Stadt Danzig, dem hohen Kommissar des Völkerbundes, dem Generalkommissar der Republik Polen und dem Präsidenten des Hafenrates Besuche ab. In den Nachmittagsstunden fanden die Erwiderungsbesuche auf den amerikanischen Schiffen statt. Der Empfang der amerikanischen Schiffe in Danzig trägt unoffiziellen Charakter, weshalb die Empfänge nur in engstem Kreise, und zwar beim Senatspräsidenten, dem hohen Kommissar des Völkerbundes, dem Generalkommissar der Republik Polen und beim Präsidenten des Hafenrates stattfinden werden.



Zum Beginn der Bayreuther Festspiele

Toscanini und Siegfried Wagner in Bayreuth.

Mit dem „Tannhäuser“, der nach 24 Jahren zum ersten Male wieder in Bayreuth aufgeführt wird, nehmen die diesjährigen Wagnerfestspiele am 22. Juli an klassischer Stätte ihren Anfang. Die Leitung der Festspiele liegt auch diesmal in den Händen Siegfried Wagners; als Dirigenten werden außer ihm Karl Muck, Elmendorf und Toscanini mitwirken.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 15. Juli.

Herr „Privatverteidiger“ Wasielewski.

In den letzten drei Monaten ist es bereits das drittemal, daß ein Privatverteidiger wegen umfangreicher Schiebungen und Betrügereien festgenommen wurde. Zunächst war es Herr „Privatverteidiger“ Jackowiak, der wegen etwa dreißig umfangreicher Betrügereien zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, dann kam die Reihe an den bekannten Schwindler und „Privatverteidiger“ Lejmanowicz, der es noch besser wie sein Vorgänger verstand, sich die Dummheit der Leute zunutze zu machen, indem er die Gegner aufeinander hetzte, um so sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Auch er sitzt seit etwa zwei Monaten im Gefängnis und wartet auf seine Aburteilung, nicht zuletzt, weil er neben seiner „amtlichen“ Tätigkeit Mündelgelder unterschlagen und betrügerische Geschäftsabschlüsse getätigt hat.

Vorgestern griff die Polizei erneut zu und tat einen guten Fang, als sie Herrn Józef Wasilewski aus der St. Martinstraße 66/67 festnahm. Wasilewski hatte ein Büro eröffnet und die Konzession für Privatverteidigung erhalten. Er begann bald, was ihm seine Einkünfte bei weitem nicht gestatteten, auf großem Fuße zu leben, und so vergriff er sich schließlich an Geldern, die ihm als Kautionen anvertraut waren. Sein „bester“ Streich aber war die Gründung einer Aktiengesellschaft „Wostak“. Für die einzelnen, gar nicht vorhandenen „Aktien“ nahm der Betrüger von Dummen, die ja bekanntlich nie alle werden, größere Summen, um sie für seine eigenen Zwecke zu verbrauchen. Lange Zeit hindurch wußte W. seine Betrügereien geschickt zu verschleiern. Bis sich jetzt schließlich eine ganze Reihe von Betrogenen bei der Polizei gemeldet hat, so daß diese endlich gegen ihn einschreiten konnte. Eine Anzahl von Unterschlagungen hat der Festgenommene bereits eingestanden. Die Polizei bittet solche Personen, die von W. betrogen wurden, sich auf der Skladowa 3 (fr. Märkische Straße), Zimmer 41 oder im eigenen Polizeirevier zu melden. —b.

Unsere gestrige Lokalnotiz über den Tod von Exzellenz Krahmer ist dem in Berlin erscheinenden „Ostland“ entnommen. Versehentlich ist die Quelle nicht angegeben worden. Die Schlußbemerkung in dem Artikel ist selbstverständlich nicht unsere Meinung. Wie das ja auch aus dem Wortlaut deutlich hervorgeht, bezieht sich die Bemerkung auf den in Deutschland wirkenden Ostbund.

—b. **Aus der Polizeichronik.** Aus der Wohnung einer Frau A. Kiedowska wurden von bisher unbekannten Dieben verschiedene Wertsachen, wie Kleider, Mäntel und Wäsche im Werte von 400 Zloty gestohlen. — Dem Wincenty Dondajewski wurde die Brieftasche mit Inhalt von 185 Zloty gestohlen. — Aus der Restauration von Glowna stahlen unermittelte Diebe einige Flaschen Czysty und andere Getränke im Werte von 120 Zloty. — Dem Edward Sieja wurde auf der ul. Skarbowa ein Fahrrad, Marke „Ideal“, im Werte von über 200 Zloty gestohlen. — Die Internationale Ausstellung muß selbstverständlich von Dieben besucht werden. So wurde gestern aus der Halle 18 eine Fischereivorrichtung entwendet, die einen Wert von 150 Zloty hat. Den Schaden trägt die Ausstellerfirma. — Unbekannte Diebe drangen in das Geschäft von Giani in der ul. Gwarna ein und raubten eine ganze Anzahl Löffel, einige Dutzend Tassen und etwa 90 Handtücher im Werte von über 1000 Zloty. — Im Lokale von Orlikowski wurde der Janina Mądrzak ein wertvoller Mantel gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Aus der Wohnung von Bittner aus der Wroclawska 11 wurde, wahrscheinlich von einem Bettler, eine Geldbörse mit Inhalt von etwa 40 Zloty gestohlen. — Ebenso wurde aus der Wohnung von Cyrankowski ein Brillantring im Werte von über 400 Zloty von einem Unbekannten entwendet.

✕ **Der Wojewode Graf Raczyński** hat am Sonnabend einen vierwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

—b. **Auch drei Schwiegersöhne.** Drei erwachsene Töchter des Ehepaares F. aus Posen hatten drei Bräutigame, die aber den Eltern der Mädchen durchaus nicht angenehm waren. Sie verweigerten deshalb ihre Zustimmung zu den Eheschließungen, die bereits in allernächster Zeit zugleich stattfinden sollten. Die sauberen Ehekandidaten schworen Rache. Und als sie am letzten Sonntag mit den Eltern der Mädchen in deren Wohnung zusammentrafen, stürzten sie sich plötzlich auf die beiden alten Leute und prügelten so schwer auf sie ein, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die drei Rohlinge werden sich jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Aus der Heirat aber dürfte unter diesen Umständen natürlich kaum etwas werden.

✕ **Die geheimnisvolle Autokatastrophe,** von der wir gestern berichteten, hat sich auf der Chaussee Kotowo—Komorniki ereignet. Herr Tierarzt Dr. Piotrowski befand sich auf der Rückfahrt von Marienberg. Nach dem Unfall eilte er zu Fuß nach Kotowo, um Hilfe für den schwer verletzten und von ihm notdürftig verbundenen Chauffeur herbeizuholen, konnte aber in der Nacht keinen Einwohner mobil machen. Schließlich gelang es ihm, ein nach Posen fahrendes Auto anzuhalten, mit dem er dann ein Auto der Hilfsbereitschaft Posen herbeiholte, das den Chauffeur ins Lazarett brachte.

—b. **Ihr neugeborenes Kind erwürgt.** Die Polizei verhaftete gestern das Dienstmädchen Anna Gr., die ihr neugeborenes Kind erwürgt hatte, um es dann auf einem Felde in der Nähe der Stadt zu vergraben. Sie gab an, die schändliche Tat aus Not begangen zu haben.

Tausend kleine Hände winken...

Ein Kinderferienzug geht ab.

O/S Das war ein fröhliches Abschiednehmen gestern abend um 7 Uhr auf dem Bahnsteig des Posener Hauptbahnhofs, auf dem der zweite Sonderzug mit unseren Ferienkindern nach Deutschland abging. Etwa 760 Kinder — junge und jüngste, Knaben und Mädchen — aus allen Teilen der Provinz sowie aus der Stadt Posen hatten von hier aus gemeinschaftlich ihre große Reise ins wonnige Ferienparadies anzutreten. Ein solch wichtiges Ereignis kann nun nicht einfach ohne weiteres übergangen werden, erfordert vielmehr die gebührende, selbstverständliche Beachtung und Anteilnahme der Erwachsenen. Und die hatten sich denn auch in großer Zahl eingefunden, um abschiednehmend den Weltfahrern Glück, gute Erholung und „viel Vergnügen“ zu wünschen. Auch galt es in den letzten Minuten noch mancherlei wesentliche Dinge zu erledigen und Fragen zu stellen. Der 11jährige Hans hatte noch viele Grüße an Onkel Adalbert zu bestellen die 10jährige Käti mußte sich schnell noch die Adresse ihrer Freundin Mädi notieren; Wölfchen hatte noch keine Reiseschokolade, und Lieschen äußerte ernsthafte Bedenken über den Gesundheitszustand ihrer im Reisekoffer schlummernden Puppe . . Hunderterlei große Sorgen, die zu beschwichtigen, Ratschläge und Ermahnungen, die zu erteilen waren.

Denn die bevorstehende Trennungszeit dauert einige Wochen, und die Reise ist weit. Ein Teil der Kinder wird sich im Glatzer Bergland die Lungen mit gesunder Gebirgsluft auffrischen, ein anderer Teil am Nordseestrand tummeln, der dritte Trupp endlich den schönen Rhein „befahren“. Städte, die bisher nur einen fernen, lockenden Klang hatten — Breslau, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln —, wird man durchreisen und kennen lernen. Unerhört viel Neues schauen und genießen dürfen. Da weiten sich die Augen vor glücklicher Erwartung, und mit pochendem Herzen werden feste Entschlüsse gefaßt, möglichst viel erleben, aufnehmen, mitnehmen zu wollen. Um dann einen ganzen Sack voller Eindrücke und köstlicher Erinnerungen zurück nach Hause zu schleppen. Erinnerungen, die wertbeständig sind fürs ganze Leben.

Vor den Abteilfenstern der langen Zugschlange stehen in kleinen und größeren Gruppen die Angehörigen. Gleich sind die Ordner und Begleiter der Kinder mit dem Zählen ihrer Schützlinge fertig — eine recht mühselige Arbeit, die viel Aufmerksamkeit erfordert. Niemand fehlt, jeder hat seinen richtige Platz, die Fahrt kann beginnen.

7 Uhr. Der Mann in der roten Mütze gibt das Abfahrtssignal. Und langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Wie Trauben hängen die Buben und Mädels an ihren Fenstern — strahlende Gesichter, Lachen, Rufen, Schreien, Singen: „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn! Glückliche Reise! Muß i denn, muß i denn . . .“ Tausend kleine Hände strecken sich aus den Fenstern. Taschentücher heraus, winken, winken — ein Fahnenwald weißer, flatternder Tücher! Und ebenso die Zurückbleibenden. Hinüber und herüber geht das Abschiedwinken, bis der Zug endlich vorübergerollt ist, kleiner und kleiner wird und verschwindet. Glück auf den Weg ins Ferienland! Und fröhliches Wiedersehn in sechs Wochen!

Einkommensteuervergünstigungen bei Wohnhausneubauten.

Die Finanzkammern haben ein Rundschreiben des Finanzministers erhalten, laut welchem Personen, die ihre Einkommensteuer von Dienstbezügen, Altersrenten usw. entrichten, Steuervergünstigungen genießen, sofern sie bis zum 31. Dezember 1935 Wohnhäuser errichten; die Baukosten können in solchem Falle vom Einkommen abgezogen werden, mit Ausnahme der der Verordnung vom 22. April 1927 über den Ausbau der Städte erlangten Anleihen. Die Abzüge können, ein Jahr nach Beendigung des Baues, fünf Jahre lang gemacht werden. Die Finanzämter entscheiden darüber, ob die Steuervergünstigung in Anwendung gebracht werden kann. Das Rundschreiben bestimmt ferner die Art und Weise der Errechnung der Abzüge und die unter Umständen notwendige Rückzahlung der Einkommensteuer. Die Höhe der Abzüge ist von dem zuständigen Finanzamt im Laufe von zwei Wochen nach Einlaufen des diesbezüglichen Gesuchs des Steuerzahlers festzustellen.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“. ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 12.—19. Juli. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyńska 1. Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka p. Gwiazdą, Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, ul. Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abds), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apoth. der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, Pocztowa 25.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, dem 16. Juli, 3.57 Uhr und 20.13 Uhr; am Donnerstag, dem 17. Juli, 3.59 und 20.12 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh — 0,53 Meter.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die drei Musketiere. 4.30 Uhr.
Kino Metropolis. Ein Erlebnis mit einem Einbrecher. 7 Uhr.
Kino Renaissance. Der verschlossene Weg. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Kriegsadler. 5 Uhr.
Kino Stylowe. Troubadour aus New York. 5 Uhr.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wir und die Krankenkasse.

Selbst wer selten mit der Krankenkasse zu tun hat, kann seine Ueberraschungen erleben. Man glaubt, es sei eine soziale Einrichtung, die um des Publikums willen da ist, und muß erleben, daß man kaum mehr als ein Spielball der Beamten ist, die zudem noch in jedem Krankenkassenmitglied einen Betrüger zu erblicken scheinen.

Da kommt ein langjähriges, regelmäßig und recht hoch zahlendes Mitglied in die Lage, einmal seit Jahren eine knappe Woche die Krankenkasse in Anspruch nehmen zu müssen. Da der Kranke selbst hohes Fieber hat, muß ein hilfsbereiter Mensch die nötigen Gänge machen, und da der Arzt diesen anweist, nach der ul. Pocztowa, Zimmer Nr. 8, zu gehen, so scheint dieser erbetene Liebesdienst schnell erledigt und nicht zu schwer zu sein. — Aber nun beginnen die Ueberraschungen: kurz und barsch schickt der Beamte ihn fort nach der Aleja Chopina, nachdem er die lange Kette bei 30—40 Grad Wärme abgestanden hat. — Zunächst war es zu spät dorthin zu gehen, und als am nächsten Tage ein anderer Bote in die Aleja Chopina ging, wurde dieser von den Beamten wieder fortgeschickt, mit der Weisung, die Ansprüche müssen doch in der Pocztowa angemeldet werden. Und so ging das freundliche Spiel noch zweimal von der Aleja Chopina zur Pocztowa und umgekehrt. Immer war es nicht die rechte Stelle, oder es fehlten noch neue Beweise für die 6tägigen Ansprüche des Krankenkassenmitgliedes, denn dem Arzt ist doch nicht zu trauen, er könnte ja mit dem jahrelangen Mitglied, das zum ersten Mal Krankengeld beansprucht, unter einer Decke stecken, damit dieses sich durch die soziale Einrichtung bereichert.

Auch heut wurde der kleine Betrag noch nicht ausgezahlt, wieder kam der Bote umsonst, und nun sieht man mit Spannung dem angegebenen Termin der Abholung des Geldes entgegen, und was sich dann für Ausstellungen finden werden.

Wozu werden nun alle diese Schwierigkeiten gemacht? Soll man dadurch abgeschreckt werden, die Krankenkasse überhaupt in Anspruch zu nehmen? Dann ist das keine schlecht gewählte Taktik. — Wer hat denn auch all die Boten umsonst, die an 6 Tagen die Wege teils mit teils ohne Erfolg machen können? Daß der Kranke es tun kann, ist doch in den meisten Fällen unmöglich. — Wenn die Kasse für all die unnötigen Botengänge Ersatz leisten müßte, so käme ihr das teuer zu stehen! — Können die Beamten nicht so weit informiert sein, daß sie gleich und ausreichenden rechten Bescheid geben?

Und sind die Aerzte so wenig Vertrauenspersonen, daß ihre Krankheitsbescheinigung nicht Glauben geschenkt wird?

Die Krankenkasse hat recht. Nach solchen Erfahrungen hat wohl jedes reelle Mitglied den Wunsch, nur nichts mit dieser sozialen Einrichtung zu tun zu haben. Schade nur um die hohen Beiträge, die gezahlt werden müssen.

In der Heimat der Lappomänner.

Helsingfors, Ende Juni.

Nach Nordosten zu, im neuen finnischen Reich, ist Europa recht schnell zu Ende. Nach Helsingfors mit seinem internationalen Leben und Treiben Wiborg, das, beherrscht vom deutschen Element, still und bescheiden hinter Schären und Buchten malerisch hingebreitet liegt. Dann Nyslott, die Stadt der trutzigen Olofsburg, und weiter nordwärts, immer finnischer und echter werdend, immer kleiner und unscheinbarer, die Städte Kuopio, dann Vala, und weiter die weltberühmten Stromschnellen des Ouluflusses hinab Uleaborg; Kemi am breiten, träge dahinströmenden Kemifluß und schließlich hoch oben unterm Wendekreis Rovaniemi. Nurmehr ein größeres Dorf mit vielen bunten Läden und von Stand zu Stand wandernden Straßenhändlern. Dann aber ist Europa zu Ende. Unwiderruflich. Was dann noch kommt ist eigentlich nur ein schöner, wunderschöner Rahmen, der das Gemälde Europas schmückt, der das Bild abrundet und es abgrenzt gegen die öde kalte Wildnis der Arktis.

*

Es war 10 Uhr abends, als wir in Rovaniemi das Postauto bestiegen, um der Mitternachtssonne entgegenzufahren. Auf der schlechten, zerfahrenen Straße rattert der Benzwagen dahin. Vor uns liegt, endlos sich dehnend wie ein leuchtendes Band, die Straße, die stracks in die golden strahlende Sonnenscheibe hineinzuführen scheint; rechts und links umsäumt von dunklen Tannenwäldern, deren Einförmigkeit hier und da das leuchtende Weiß einzelner Birkenstämme unterbricht. Mitternacht. Es ist, als ob die Sonne am Horizont entlang liefe, statt daß sie, wie wir es gewohnt, gehorsam untertauchend hinter ihm verschwindet. Endlos lang sind die Schatten die die Gegenstände werfen. Mitternachtssonne! Sie erzeugt eine eigene Stimmung, sie färbt die Gesichter gelblichbleich, sie scheint kalt und fahl und leuchtet doch.

Ab und an huscht zur Seite ein einsames Blockhaus vorbei. Trotz der nächtlichen Stunde steht der Bauer draußen, wartend, daß ihm die Zeitung aus dem Postauto flatternd entgegenfliegt. Denn lesen können sie hier alle, und sie machen auch alle Gebrauch davon, davon zeugt der mächtige Stoß finnischer Zeitungen, den der Begleiter des Kraftfahrers neben sich auf dem Polster liegen hat.

*

Mit vorrückender Zeit wird es empfindlich kalt . . . Endlich eine Ruhepause. Mollige Wärme empfängt uns in dem sauberen, gemütlichen Häuschen, das wir betreten. Der unvermeidliche Kaffee kommt. Man trinkt hier in Finnland unermüdlich von früh bis spät Kaffee. Ich habe es bis auf elf Male an einem Tage gebracht. Aber immer und überall ist er würzig und duftend, kredenzt in sauberen, blanken Tassen. Staunend hört die Wirtin, daß ein saksalainen, ein Deutscher, unter den Reisenden ist. Schnell ist eine Anknüpfung gefunden, und sie zeigt mir voll Stolz das kleine Anwesen. Die Wände der Zimmer weisen rauhe, unverkleidete Balken auf, die Ritzen mit braunem Werg verstopft. An den Wänden entlang stehen breit und behäbig bankähnliche Truhen, die in ihrem Innern die Betten bergen. Des Nachts dienen sie aufgeklappt und auseinandergeschoben als Schlafstätten, bequem und warm. Ein paar Bibelsprüche, oft kunstvoll gestickt, ein Kalender und sehr häufig noch eine Landkarte bilden den einzigen Schmuck der Wände. Saubere Gardinen decken die Fenster und machen den Raum behaglich und freundlich. Drüben, jenseits des Flures, liegt der Küchenraum. Ein mächtiger viereckiger Herd, über dem das rußgeschwärzte Kaminloch gähnt Blitzblankes Kupfergeschirr an den Wänden, ein Schrank, ein Tisch, eine Bank und ein paar Stühle, und schon ist die Einrichtung vollständig. Draußen, abseits vom Wohnhaus, liegt die sauna, die finnische Badestube, die in ganz Finnland in keinem [illegible] fehlt und in der sich des Sonnabends die ganze Familie mit dem Gesinde versammelt zum Badefest. Dampfend heiß ist die Luft, treibt den Schweiß aus allen Poren; mit nassen Birkenreisern peitschen sich die Badenden gegenseitig den Rücken, um dann nach dem heißen Bad im eisigkalten Wasser, im Winter im Schnee, den Körper zu kühlen und zu stählen.

*

In zahllosen Windungen erklimmt die Straße einen Bergpaß. Fauchend und ratternd, aber untadelhaft, arbeitet der deutsche Motor. Bald ist die Paßhöhe des Kaunispää erreicht. Nackt und kahl dehnt sich der flachgewölbte Rücken des des Gebirgszuges. Kein Baum, kein Strauch, nur ein paar Moose und Flechten läßt der steinige Boden wachsen; denn jahraus jahrein fegt eisiger Wind über die Paßhöhe hinweg Prächtig ist der Blick, der sich dem Auge hier bietet. Wohin man schaut, dehnen sich endlose Wälder Hier und da zieht sich ein breites leuchtendes Band durch das Dunkel der Tannen, einer der zahlreichen wasserreichen Flüsse Lapplands. Im Westen erheben sich die norwegischen Grenzgebirge, während im Südosten nach der russischen Grenze hin die Saariselän tunturit aufragen, deren Gipfel trotz nur geringer Höhe fast das ganze Jahr hindurch eine Schneedecke tragen. Im Norden ahnt man die tiefe Senkung des Inarisees Kein Laut dringt hier herauf in diese tiefe Stille, kein Vogelschrei, keines Menschen Stimme. Oede und verlassen, still und tot liegt das Land, wie ein Vorraum zur Unendlichkeit.

*

Nach mehrstündiger Fahrt ein neues Halt. Vuotso, die südlichste geschlossene Lappensiedlung. Nur eine kleine Gruppe von Blockhäusern, deren Bewohner heute am Sonntag, wo wir den Flecken passieren, in ihrer lustigen farbigen Feiertagstracht ein buntes Bild bieten. Blau, rot und gelb, leuchtende grelle Farben im bunten Durcheinander. Auch die Männer tragen bunte Kordeln [illegible] grellfarbige [illegible] an ihren Röcken, während die Kinder in ihren bunten Kapuzen einen urkomischen Anblick bieten. Jetzt hat einer meinen photographischen Apparat entdeckt. Nun ist's um mich geschehen. Die ganze Schar umringt mich, und bittend und bettelnd nötigt man mich, die ganze Gesellschaft zu knipsen. Und damit sie auch ja ein Bild bekommen, schreibt mir einer der Lappenmänner mühsam, aber leserlich auf einen Zettel die genaue Adresse des „Dorfschulzen“ auf. Wie mögen sie gestaunt haben, diese braven Naturkinder, als sie das Bild bekamen, und als die grelle Buntheit und Farbenpracht fehlte! Ob sie mich nun für einen Schwindler halten?

*

Am späten Abend erreichen wir Ivalo. In einer breiten Ebene, gelegen am Ivalojoki, wie ja Menschen überhaupt fast die größte Rarität in diesem einsamen, stillen Lande sind. Aber der Finnische Touristenverein hat hier mitten in der Einöde eine blitzsaubere Herberge hervorgezaubert, in der man so bequem und so angenehm wohnt wie im üppigsten Großstadthotel. An der Tür der Herberge empfängt uns die Herbergsmutter, eine entzückende schlanke Mädchengestalt, das Madonnengesicht umrahmt von dichtem Blondhaar. Wie eine Märchenfigur steht sie vor uns in ihrer Anio-Tracht, wie sie Anio, die Sagengestalt des finnischen Volksepos, der Kalevala, vor Jahrhunderten einst trug. Leuchtend blau der weite Glockenrock, in sattem Rot die silbergestickte Bluse, die ein weißes Mieder überspannt, blendendweiß die breite Schürze und im Haar ein silbergestickter Kranz. So steht sie da wie eine Schloßherrin. Lächelnd bietet sie uns Willkomm heißt uns eintreten und bei Tische niedersetzen.

Zweiundzwanzig Stunden Autofahrt liegen hinter uns, Fahrt durch kalte, unwirtliche Einöden und dunkle, einsame Wälder. Und nun auf einmal wieder umfängt uns die Wärme gemütlicher Räume und freundlicher Menschen. Traumhaft ist dieser jähe Wechsel, unwirklich rasch; aber darum doppelt wohltuend und entspannend nach der hastenden Fahrt im ratternden Kraftwagen.

Silesius.

Wojewodschaft Posen.

Eine Autotour nach Schwersenz.

—b. Am 30. Januar unternahmen drei berüchtigte Einbrecher, Stefan Polafczyk, Józef Sremski und Bronislaw Wiatraczyk, eine Autotour von Kalisch nach Schwersenz. Hier angekommen, verübten sie beim Fleischermeister Panke einen Einbruch, raubten die Kasse aus, plünderten den Laden und fuhren mit demselben Auto, das ein Chauffeur lenkte, nach Kalisch zurück. Bis dahin war alles gut gegangen; in Kalisch aber wurde der Wagen, auf dem über 100 Kg. Fleisch- und Wurstwaren verpackt waren, angehalten, beschlagnahmt und die Insassen zur Polizei gebracht. Gestern hatten sich die drei Einbrecher sowie der Chauffeur vor dem Posener Gericht zu verantworten. Alle drei sind bekannte, mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Persönlichkeiten. Der Staatsanwalt fordert deshalb auch hohe Zuchthausstrafen für die Gauner, und das Gericht verurteilt danach. Sie erhalten je ein Jahr Zuchthaus; der Wagenführer, der sich damit verteidigte, daß er nicht gewußt habe, daß die Tour von Kalisch nach Schwersenz einem Einbruch gelte, erhielt nur 6 Monate Gefängnis.

pz. **Kostschin**, 15. Juli. Goldene Hochzeit. Am Dienstag, dem 8. Juli d. Js., beging der Landwirt Karl Krüger aus Klein-Sierkierki mit seiner Ehefrau den Tag der goldenen Hochzeit. Der goldene Hochzeitstag war zugleich ein Tauftag für ein Enkeltöchterchen. Die Großmutter im goldenen Hochzeitskranz war Pate des jüngsten Familienmitgliedes. Der Ortspastor verlas das Glückwunschschreiben vom Evangelischen Konsistorium und die Mitglieder des Gemeindekirchenrates sprachen dem Paar die Glückwünsche der Gemeinde aus. Das Jubelpaar erfreut sich noch rechter Rüstigkeit. Von 11 lebenden Kindern waren 10 mit ihren Kindern zu der Feier erschienen.

z. **Inowroclaw**, 15. Juli. Bezirkskönigsschießen. Am Sonntag, dem 13., und Montag, den 14. d. Mts., fand im hiesigen neuen Schützenlause das diesjährige Bezirkskönigsschießen der hiesigen Schützengilde statt. Zugleich wurde auch um wertvolle Preise geschossen. — Minister Skladkowski nach Inowroclaw eingeladen. Am 9. d. Mts. wurde eine Delegation des Komitees zur Erforschung und Bekämpfung rheumatischer Krankheiten mit dem hiesigen Stadtpräsidenten, Herrn Jankowski, und dem Vorsitzenden des Vereins, der Badearzt Dr. Oborowski an der Spitze, durch den Innenminister Dr. Slawoj-Skladkowski empfangen. Die Delegation bat den Minister um Annahme der Würde eines Ehrenvorsitzenden des Komitees und lud ihn zu dem Kongreß für Erforschung und Bekämpfung rheumatischer Krankheiten, der im Laufe dieses Monats in Inowroclaw stattfinden wird, ein. — Diplome für die Errettung Ertrinkender. Am letzten Freitag wurden den Herren Karol Kowalski und Marjan Siedlawski aus Kruschwitz durch den Herrn Starosten Baranowski Rettungsmedaillen mit Diplomen für die Errettung Ertrinkender überreicht. Vorgenannte hatten im März d. J. unter Einsetzung ihres eigenen Lebens die Brüder Stanislawski vom Tode des Ertrinkens aus dem Goplosee gerettet.

z. **Inowroclaw**, 15. Juni. Seinen 60jährigen Geburtstag feiert am heutigen 15. Juli der hier in weiten Kreisen bekannte Großindustrielle, Herr Assessor Dr. Leopold Levy, Inhaber des Kalkwerks Wapienno. Dr. Levy war lange Zeit hindurch Stadtverordnetenvorsteher unserer Stadt, Mitglied des Kreistages, des Provinziallandtages und der preußischen gesetzgebenden Körperschaft, er ist Mitglied der Industrie- und Handelskammer Bromberg und Vorstandsmitglied der Zuckerindustrie, er ist weiter Vorsitzender der hiesigen jüdischen Gemeinde, Vorstandsmitglied des Deutschen Schulvereins und Kurator des hiesigen jüdischen Waisenhauses. Anläßlich seines 60jährigen Geburtstages wurde er zum Ehrenpräsidenten des Aufsichtsrats der Deutschen Kalkwerke AG. ernannt.

Persönliches. Herr Czeslaw Degler aus Inowroclaw wurde zum Bürgermeister von Mrotschen gewählt und am 3. d. Mts. feierlich in sein Amt eingeführt. — Kohlendiebe vor Gericht. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatten Roszak wegen Kohlendiebstahls auf dem hiesigen Bahnhofe zu verantworten. Die Mitangeklagte Krolikowska hatte die Burschen zu den Diebstählen überredet und ihnen dann die Kohle abgenommen. Die ersten drei Angeklagten erhielten je 1 Monat Gefängnis, dagegen die K. zwei Monate Gefängnis. Außerdem wurde ein Julian Sulek aus Plonkówko wegen Diebstahls einer Geige zu 1 Woche Gefängnis verurteilt unter Aussetzung der Strafe auf zwei Jahre. — Diebstahl in der Umgegend. Ungebetene Gäste drangen in der Sonnabendnacht in den Laden des Kaufmanns Darady in dem benachbarten Städtchen Bartschin am Markt ein und stahlen Waren im Werte von 700 Zloty. — Ebendaselbst entstand im Bienengarten des Herrn Kasprzak ein Feuer, durch welches trotz sofortiger Löschaktion eine ganze Anzahl Bienenstöcke vernichtet wurde.

z. **Inowroclaw**, 14. Juli. Diebstähle. Es wurden wieder einige Diebstähle gemeldet: einem W. Kmieciak wurde ein Fahrrad, einem St. Oliwkowski 47 Zloty in bar, einer Frau Polaszewska aus ihrer Wohnung Trauringe und 50 zl in bar und einem Krautforst Kartoffeln von seinem Felde. Untersuchungen sind im Gange. — Konfisziert wurden auf dem letzten Freitagmarkt 8 Waagen, deren Gewichtsangabe nicht stimmte. — Ueberfahren wurde von einem Motorrade, welches von einem Tadeusz Schmidt gelenkt wurde, in der ul. św. Wojciecha ein Knabe. Derselbe trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schuld an dem Unglück soll den Knaben selbst treffen, da er sich an einen mit Strauchwerk beladenen Wagen gehängt hatte und gerade in dem Augenblick zur Seite lief, als das Motorrad von der entgegengesetzten Seite herankam.

eg. **Gnesen**, 15. Juli. Brandstifter verurteilt. Vor der verstärkten Strafkammer des Landgerichts Gnesen fand dieser Tage die Verhandlung gegen den Stallschweizer Jan Ossowski statt, der am 4. April d. J. die Scheune und den Schuppen des Besitzers Rüdenburg in Jaroschau nach voraufgegangenem Streit in Brand gesteckt hatte. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Lastwagen und Omnibusse.

Was wird auf der Verkehrsausstellung zu wenig beachtet?

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Es ist in den verschiedenen Tages- und Fachzeitungen schon viel über die Verkehrsausstellnug berichtet worden, aber es fällt auf, daß bisher zu wenig über die Erzeugnisse einer Industrie gesagt worden ist, die in einer solchen Geschlossenheit und Großartigkeit in Polen noch niemals gezeigt wurden und sobald wohl auch nicht wieder zu sehen sein werden, nämlich die großen Lastkraftwagen und Omnibusse.

In Polen hat sich in den letzten Jahren der große Lastkraftwagen und Omnibus gut eingebürgert, und die Aussteller kommen mit ihren Ausstellungswagen einem gewissen Bedürfnis entgegen, wenn ihnen auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens augenblicklich eine Enttäuschung bereiten. Die Aussteller der großen Fahrzeuge klagen alle über eine fast völlige Stille und sind besonders darüber enttäuscht, daß die staatlichen und kommunalen Behörden gar keine Anstalten machen, einige Aufträge zu erteilen.

Verschiedentlich wurde von Besuchern gefragt, warum außer den deutschen so verhältnismäßig wenige ausländische Fabriken große Fahrzeuge ausgestellt haben. Eine Frage, die schnell zu beantworten ist. Deutschland ist nämlich unbestritten führend in der ganzen Welt auf dem Gebiet des großen Lastwagens und Omnibusses und zwar sowohl hinsichtlich der niedrigen Preise als auch der Konstruktionen. Deutsche Wagen sind auf allen internationalen Märkten führend, sofern ihnen die Konkurrenzfähigkeit nicht durch hohe Schutzzölle unmöglich gemacht wird. Beispielsweise sind die Amerikaner hinsichtlich der Preise ihrer kleinen Personenwagen nicht zu schlagen, aber in schweren Lastwagen und Omnibussen sind sie 40—50 Prozent teurer als die deutschen Wagen, abgesehen davon, daß ihre Konstruktionen noch weit hinter den deutschen zurück sind. Es ist bezeichnend, daß die Lastwagenfabriken der meisten Länder, abgesehen von der Schweiz, Deutschland und einem Fabrikat der Tschechoslowakei von den alten Konstruktionen nicht loskommen können und heute noch mit längst überholten Modellen aufwarten. Auffallend ist ferner, mit welchem Entzücken die Fachleute Polens einzelne Fahrgestelle und Fahrzeuge betrachten und immer wieder zu den Ständen zurückkehren, anscheinend weil sie sich nicht satt sehen können und mit Bedauern feststellen, daß man in Polen bisher an diesen herrlichen Erzeugnissen vorbeigegangen ist.

Wenn man bedenkt, welche vorsintflutlichen Schaukeln oder Holperkästen dem Publikum oft als Omnibusse auf einigen Linien angeboten werden, dann muß man sich fragen, warum wird das Gute nicht gewählt, zumal, wenn es zu Preisen gekauft werden kann, die weit unter den üblichen Weltmarktspreisen liegen?

Auf internationalen Personenwagenausstellungen ist gewöhnlich eine unübersehbare Fülle von Fabrikaten zur Schau gestellt, aber auf Lastwagenausstellungen ist es anders, denn beim Lastwagen und Omnibus macht es nicht der Lack und die Farbe, wie so oft bei vielen Personenwagen, sondern da prüft der Käufer schon gründlicher, weil er in den meisten Fällen Fachmann ist.

Die Namen der auf der Verkehrsausstellung vertretenen führenden Marken in Bezug auf Großkraftfahrzeuge aufzuzählen, möchten wir unterlassen. Der Besucher wird sie selbst schnell finden, obwohl leider ein Teil ihrer Stände recht schlecht plaziert ist.

Schöne Modelle zeigt Saurer aus der Schweiz, wenngleich wir annehmen, daß die Konstruktionen einfacher dargestellt sind, wie sie in Wirklichkeit sind, denn es fehlen viele Teile der Fahrgestelle. Namay und Büssing, sowie Hentschel und MAN zeigen ihre Fahrgestelle in verkaufsfertigem Zustande. Vomag hat sogar das Ausstellungsfahrgestell mit eigener Kraft nach Posen gebracht. Büssing zeigt seinen bekannten Dreiachser als Fahrgestell neben zwei Zweiachsfahrgestellen, Krupp zeigt einen großen Dreiachser als Lastwagen, der eine große Fahrt durch Europa hinter sich hat. MAN und Vomag haben ihre Dreiachser nur auf vergrößerten Photographieen, dafür aber einige fertige Fahrzeuge ausgestellt. Vomag einen 6 C Dreiseiten-Motorkipper und einen 5000 l Sprengwagen mit Feuerlösch- und Waschvorrichtung. An diesem schönen Objekt müßte eigentlich dranstehen 100 x nach Polen verkauft, denn wir müssen noch viel Staub schlucken.

MAN zeigt einen fertigen Omnibus; Daimler-Benz einen solchen mit Rohölmotor, der starke Beachtung der Fachleute findet. Uebrigens ist auf dem Stand von Daimler-Benz der schönste Personenwagen der ganzen Ausstellung, ein herrlicher Kompressor-Cabriolet.

Wo bleibt zu den prächtigen Lastwagen und Omnibussen die außerdeutsche Konkurrenz? Wir sehen eine schöne Dreiachskonstruktion der Tatrawerke, eine prächtige Stahlkarosserie der Danziger Werft — eine deutsche Lizenz — aber, dann ist auch Schluß. Zu erwähnen ist noch ein Omnibus von Renault — die Chassiekonstruktion ist durch den Aufbau verdeckt.

Zu wünschen bleibt, daß die Aussteller auf ihre Rechnung kommen und Polen selbst dadurch den größten Nutzen hat, daß es wirtschaftliche und in Konstruktion erstklassige Fahrzeuge erhält.

Pommerellen.

pz. **Lianno**, 15. Juli. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde feierte zugleich mit ihrem 25jährigen Kirchenjubiläum die Weihe zweier neuer Glocken, die seit dem Weltkriege schwer vermißt wurden. An dem Fest nahm auch der frühere langjährige Seelsorger der Gemeinde, Pastor Evers, unter dem die Kirche einst erbaut wurde, teil. Seine Festpredigt war ein gewaltiges Zeugnis von der Gnade Gottes. Posaunen, Chorlieder und Gemeindegesang wollten die Herzen zu frohem Dank, aber auch zu ernster Besinnung über die Bedeutung eines solchen Festes auffordern. — An der Kaffeetafel im Pfarrgarten wurden die Gäste begrüßt und auch der Gemeinde herzliche Glückwünsche überbracht. In der Nachfeier um 5 Uhr in der Kirche erzählte der Festprediger aus der Zeit der Gründung der Gemeinde. Sologesänge, Duette sowie gemeinsame Gesänge trugen zur Verschönerung des Festes bei.

† **Konitz**, 14. Juli. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Eine Gruppe Konitzer Ausflügler befand sich am Sonntag in Mühlhof. Einer der Teilnehmer, Herr Leo Geschke, wollte in dem Brahekanal ein Bad nehmen, ging aber schon nach kurzer Zeit unter. Der Sohn des Bezirksschornsteinfegermeisters in Konitz, Alfred Glogowski, sprang dem Ertrinkenden nach und konnte ihn auch erfassen. Infolge der gerade an dieser Stelle herrschenden starken Strömung geriet auch der Retter in Gefahr, so daß der Bruder des Albert Glogowski, den mit den Wellen Kämpfenden zu Hilfe eilte, so daß das Rettungswerk mit großer Mühe gelang.

Ostpreußen.

Trakehner Gestütshengste auf der Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Das ostpreußische Pferd, Trakehner Abstammung, beweist seine Daseinsberechtigung immer wieder aufs neue durch hervorragende Leistungen in allen Ländern. Die schwersten Hindernisrennen auf dem europäischen Kontinent, die in Pardubitz in der Tschechoslowakei, sind nach dem Kriege am häufigsten von ostpreußischen Pferden gewonnen worden. Auch bei der bedeutendsten Springprüfung, dem Deutschen Springderby in Hamburg-Flottbeck, holte sich kürzlich ein Trakehner gegen schwerste internationale Konkurrenz den Sieg.

Die Zuchtstätten für diese in aller Welt rühmlichst bekannten Pferde liegen über Ostpreußen verstreut in kleineren und größeren Bauernhöfen oder in mustergültigen Gestüten. Diese sehen in der Pflege des Elternmaterials ihre hauptsächlichste Aufgabe, die für die Weiterentwicklung der Zucht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die osteuropäischen Staaten werden am schnellsten zu Erfolgen in der Warmblutzucht kommen, wenn sie sich durch Erwerb von ostpreußischen Hengsten und Stuten Nachzuchten auf der Grundlage des ostpreußischen Trakehner Blutes schaffen.

Eine Auslese der Erzeuger der ostpreußischen Leistungspferde wird bei der Landwirtschafts-Ausstellung der 18. Deutschen Ostmesse, 17.—20. August, ausgestellt, und zwar zeigt die Ostpreußische Stutbuch-Gesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung, Königsberg, 40 ihrer besten Mutterstuten, während die ostpreußischen Landgestüte die Schau mit 20 staatlichen Hengsten beschicken werden.

Die Ausstellung der Warmblutstuten dürfte die Fachkreise des Auslandes besonders interessieren, nachdem erst bei dem letzten ostpreußischen Hengstmarkt am 1. Juli ausländische Staaten in umfangreichem Maße als Käufer von Warmbluthengsten aufgetreten sind. Da mit der Ausstellung ein Preisrichten für die Stuten verbunden ist, wird sich reichlich Gelegenheit bieten, auserlesenes Material eingehend zu besichtigen

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 16. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal, Konzert, danach Börsen- und Marktberichte. 17.20: Kinderstunde. 17.50: Musik. 18: Konzert. 19.35: Musik. 20.15: Konzert. 21.30: Vokalmusik. Danach Zeitsignal, Berichte und Tanzmusik aus der „Wielkopolanka“.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Konzert auf Schallplatten. 17.30: Hans Kafka: Jugendstunde. 18.15: Stunde der Musik. 18.40: Von Gleiwitz: Rund um O.-S. 19.30: Aus dem Garten-Restaurant Südpark: Volkstümliches Konzert des Musikkorps des 3. Bataillons des 7. preuß. Inf.-Regts. Breslau-Carlowitz. 20.45: Alexander Runge: Blick in die Zeit. 21.10: Wiederholung: Rummelplatz. Hörszenen für Musik von Fr. Jos. Engel.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten: „Franz Liszt“. 15.45: Frauenstunde. 16: Nachmittagskonzert von Hamburg. 16.30: Bellmann-Lieder. 18: Lieder und Gesänge nach Gedichten von Gottfried Keller. 19: Unterhaltende Stunde. 20: Gedanken zur Zeit. 20.40: Lieder im Volkston. Ab 21: Von anno dazumal bis zur neuen Sachlichkeit.

Aus Clara Viebigs Leben.

Zum 70. Geburtstag der Dichterin am 17. Juli 1930.

Clara Viebig ist in Trier geboren. Das sanfte Rauschen der Mosel begleitete ihre ersten Jugendtage, die dunklen Kuppen der Eifel sahen über grüne Rebenhänge auf ihre Kinderspiele. Von ihrer Amme, der schwarzen Anna, erzählt sie launig, daß sie, ehe sie den Dienst bei Clara Viebigs Eltern annahm, in ihrer Eifelheimat nie ein mehrstöckiges Haus betreten hatte und das Knarren der Dielen ihr höchsten Schrecken einjagte. Sie glaubte bei jedem Schritt einzubrechen. Auch sonst hatte sie recht primitive Gewohnheiten, denn es war schwer, ihr abzugewöhnen, „auf einen Zipfel der Winderl zu spucken und hiermit ihrem Pflegling das Gesichtchen zu waschen“. Nun jedenfalls hat diese Anna, von der Clara Viebig so nett in einer kleinen Erinnerungsskizze plaudert, ihr die Liebe zur Eifel im wahrsten Wortsinne „eingetränkt“. Sie hat diese Liebe treu bewahrt und ihr in den „Kindern der Eifel“, im „Müller-Hannes“, im „Kreuz im Venn“ und anderen Büchern (sämtlich erschienen in der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart) wärmsten Ausdruck gegeben. Als die Schulzeit für das Kind begann, trat ein Domizilwechsel der Eltern ein. Der Vater wurde als Oberregierungsrat nach Düsseldorf versetzt. Die heitere Malerstadt war damals noch Kleinstadt, und von den frohen Jugenderlebnissen des kleinen Mädchens liest man in dem großen Roman „Die Wacht am Rhein“, in dem die Rheinüberschwemmungen der Hauskeller, die Freude der Kinder, die lustigen Gebräuche vom Martinsabend und der vielen anderen Feste beschrieben sind. Ihre „drei Brauten“ nennt Clara Viebig die drei Orte, an denen sie ihre Jugend verlebte, denn nach dem Tode des Vaters zogen Mutter und Tochter in die Stammheimat der Eltern, ins Posensche, auf ein Gut, das Verwandten gehörte. Das bewegliche Herz des jungen Mädchens nahm bald die Schönheiten des neuen Wohnsitzes in sich auf und schenkte ihm Liebe und Verstehen. „Das schlafende Heer“ und „Absolvo to“ spielen in den östlichen Grenzlanden, in denen deutsche und slawische Art nebeneinander lebt und immer erneut um die Herrschaft kämpft. Aber wie es sich gehört — auf eine ordentliche Verlobung hat eine Hochzeit zu folgen, und so sind denn Onkel Bräsigs drei Brauten übertrumpft worden durch Berlin, das nun schon seit langen Jahren der Dichterin Heimstätte ist und mit dem sie, wie sie selbst meint, verheiratet sei. Eine Ehe, die eine durchaus glückliche ist. Viele ihrer Werke spielen in Berlin. „Das Eisen im Feuer“, „Das tägliche Brot“ und ihr neuester Roman „Die mit den tausend Kindern“ behandeln soziale Probleme der Großstadt und ihrer Bewohner. Auch ihre beiden im Kriege entstandenen Werke „Töchter der Hekuba“ und „Das rote Meer“ haben Berlin zum Schauplatz. „Vor den Toren“, wie ihr Altberliner Roman heißt, hat sich Clara Viebig ihr Haus gebaut, und wer je das Glück genoß, in dies stille Heim zu kommen, den umfängt gleich jene Ausgeglichenheit und Harmonie, die sich im Wesen der Dichterin zu schönsten Zweiklang vereinen. Hier hat sie ihre Hauptwerke geschaffen, hier auch Glück und Freude gefunden und um sich zu verbreiten gewußt. Denn es kann wohl geschehen, daß, wenn man an der Seite der hochgewachsenen, wunderschönen Matrone aus dem Gartenpförtchen tritt, plötzlich irgendein altes Dämchen auf sie zustürzt, das bescheiden draußen auf diesen Augenblick wartete, ihr mit heißen Dankesworten die Hand zu drücken. Das ist dann eine von jenen vielen, denen Clara Viebigs mütterliche Güte über Schlimmes forthalf. Diese Güte, sie ist das Hervorstechendste am Wesen dieser bedeutenden Frau, sie ist die eigentliche Triebkraft ihrer Kunst, das Grundelement, auf dem sich ihr Werk aufbaut. Und für diese Güte dankt ihr jetzt eine ganze Nation.

Ein medizinisches Sammelwerk.

Mein Körper, ein medizinisches Sammelwerk, unter überwiegender Beteiligung des Universitäts-Professors Dr. med. Martin Sendenholm, mit einem Vorwort von Sanitätsrat Dr. med. Hermann Wasserziehr, ist in vier Bänden neu erschienen. Verlag für Polen: Księgarnia i Instytut Sztuk Pięknych, Sp. Akc., Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 15.

Dieses in seiner Art einzig dastehende Werk vermittelt bei strengster Wissenschaftlichkeit in gemeinverständlicher Sprache dem Fachmann wie dem Laien eine Fülle von Wissen und weckt Verständnis für die große Bedeutung, die ein gesunder Körper und eine gesunde Seele im heutigen Lebenskampfe haben.

Der vom Standpunkte des Laien besonders praktische erste Band „Der Ratgeber“ enthält, in sich vollkommen abgeschlossen, viele wichtige Ratschläge. So sind in diesem Bande fast alle Krankheiten aufgeführt, nebst Belehrungen über Erkennung, Verhütung und Heilung derselben. Die allopathische und Kräuterbehandlung hat Hermann Ferres, prakt. Arzt in Niemberg, die biochemische Behandlung Dr. Paul Klien, Leipzig, übernommen. Eine große Anzahl von Rezepten aus der Allopathie, Biochemie und Homöopathie, unter Beigabe alterprobter Hausmittel, erhöhen den praktischen Wert des Buches. Ueber das so wichtige Kapitel der Ernährungsfragen hat der Ernährungs-Physiologe Dr. Hermann Schall geschrieben. Die moderne Leibeserziehung in ihrer Neugestaltung wurde von dem bekannten Dr. Rudolf Bode, München, dem Begründer der Bode-Gymnastik, und von Dr. Hans Frucht, Düsseldorf, eingehend gewürdigt. Die Abhandlung der Psychogymnastik von dem Psychoterapeuten Dr. Hans Meyer zeigt, wie man mit geringem Aufwand seinen Willen und seine Triebe in die richtige Bahn bringen kann. Ueber die Hygiene des geschlechtlichen Verkehrs beider Geschlechter hat Dr. P. Orlowski eingehend berichtet. Schätzenswerte hauswirtschaftliche und kosmetische Ratschläge haben Dr. Ernst Eitner und Dr. Hartwig vom Ambulatorium und Sanatorium für ärztliche Kosmetik in Wien — der ersten charitativen Anstalt ihrer Art in Europa — gegeben und etwa 140 Rezepte beigefügt, die jedermann befähigen, sich selbst kosmetische Pasten, Seifen usw. für wenig Geld herzustellen. Der zweite Band, vom Universitäts-Professor Dr. med. Martin Sendenholm, behandelt die Entstehung, Erscheinung und Erkennung der Krankheiten und im zweiten Teile die Heilung derselben. Der dritte Band „Der gesunde Körper“ enthält die Darstellungen des Hauptautors über den Körper und seine Entwicklung, die Entstehung und äußere Gestalt des Menschen, über die Organe und deren Bestimmung, Pflege des Körpers usw. Um dem Leser möglichst alles zu vermitteln, was den menschlichen Körper betrifft, wurde den erwähnten drei Bänden ein vierter Band angegliedert, der ausführlich die Sexualprobleme behandelt, die von namhaften Autoren, wie Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Botschaftsrat Dr. med. Klauber usw. verfaßt wurden.

Mit ganz besonderer Sorgfalt und auf Grund großzügiger Unterstützung durch Universitäts-Professor Dr. med. Sigerist, Leipzig, und Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Sudhoff, Leipzig, sowie der Direktion des Hygiene-Museums in Dresden wurde das Werk vorzüglich illustriert. Ausführliche Sachregister sorgen für eine schnelle Orientierung. Dieses einzigartige Werk mit seiner ungeheuren Fülle von Wissen und Ratschlägen verdient weiteste Verbreitung zum Nutzen und Segen für jedermann.

Gezahlte Prämien

für die Getreideausfuhr bis zum 15. Juni 1930.

Nach einer amtlichen Aufstellung ergibt die prämiierte Getreideausfuhr Polens bis zum 15. Juni d. J. (einschliesslich) folgendes Bild:

Roggen	214 150 t	Gezahlte Prämien	12 849 000 zł
Gerste	149 355 t	„ „	5 974 000 zł
Hafer	88 100 t	„ „	3 524 000 zł
Weizen	50 t	„ „	3 000 zł
Mehl	18 010 t	„ „	1 620 900 zł
Malz	735 t	„ „	65 350 zł
Gerstengrütze	50 t	„ „	4 500 zł

Demnach hat die polnische Staatskasse Ausfuhrprämien in einer Höhe von 24 040 950 zł verausgabt. Dazu kommt die Reserve in den staatlichen Getreideelevatoren mit 1 800 000 zł, so dass insgesamt 25 840 950 zł Ausfuhrprämien gezahlt wurden.

Was die Ausfuhrziffer von Roggen anbetrifft, so entfallen auf den Gesamtexport von 214 150 t 75,520 t, auf die deutsch-polnische Roggenkommission; 690 t auf die ostoberschlesischen Zollbehörden; 6 540 t auf die Zollbehörde in Turmont und 7 975 t auf die Zollbehörde Zebrzydowice.

Was den Anteil der einzelnen Gebiete Polens an der Gesamtausfuhr in der Zeit vom 16. November 1929 bis zum 15. Juni 1930 anbetrifft, so ist dieser für Roggen, Gerste und Hafer aus den folgenden Zahlen ersichtlich:

Wojewodschaften	Roggen	Gerste	Hafer
	in Tonnen		
Westwojewodschaften (Pommerellen u. Posen)	95 833,8	73 162.1	27 034,7
Zentralwojewodschaften	65 795.2	26 571.5	11 634.9
Südwojewodschaften	3 364.2	18 499.1	1 243.0
Freistaat Danzig	19 371.4	14 444.9	3 192.3
zusammen	184 364.6	132 677.6	43 104.9

Aus den Zahlen ist ersichtlich, dass der Anteil der Westwojewodschaften an der Gesamtausfuhr Polens weitaus der grösste ist. Diese Tatsache wird in erster Linie auf die Nachbarschaft Deutschlands und auf die Nähe der Hafenstädte zurückgeführt. Aus diesem Grunde ist man auch geneigt, die Klagen der anderen Wojewodschaften gegen die Bevorzugung Posens und Pommerellens und im Zusammenhang damit die Forderungen bezüglich Einführung besonderer Tarifvergünstigungen für den Getreidehandel der Süd- und Ostwojewodschaften als berechtigt anzuerkennen.

Nach derselben amtlichen Aufstellung stellt sich der Anteil der einzelnen Länder an der prämiierten Getreideausfuhr Polens wie folgt:

Bestimmungsland	Roggen	Gerste	Hafer
Deutschland	52 481.4	28 939.1	13 848.2
Dänemark	40 098.0	44 022.0	8 784.8
Schweiz	1 077.0	4 973.5	2 723.5
Finnland	11 534.8	430.0	1 000.0
England	555.0	1 170.0	5 014.7
Belgien	12 198.9	21 653.2	2 781.4
Estland	16 829.8	1 035.0	1 064.9
Lettland	15 975.0	363.2	90.0
Holland	14 503.3	11 755.7	3 589.1
Schweden	3 723.1	1 473.7	925.0
Norwegen	2 605.9	1 115.0	—
Tschechoslowakei	1 043.6	89.8	—
Frankreich	—	45.0	510.0
Aegypten	—	—	—
Italien	—	—	—
Oesterreich	552.9	90.5	164.5
Palästina	—	—	—
Transit	6 915.1	9 634.7	1 559.9
	4 270.8	5 887.2	1 048.9
zusammen	184 364.6	132 677.6	43 104.9

Unter den Bestimmungsländern steht an erster Stelle Deutschland. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Ausfuhrstatistik Deutschland als Bestimmungsland angibt, selbst wenn es sich um Transitware handelt. Als bedeutendstes Absatzland für Getreide wird Dänemark bezeichnet. Alsdann folgen: Belgien, Holland, Estland und Lettland.

Die Ausfuhrmengen verteilen sich auf die nachstehenden Zollämter, die im deutsch-polnischen Roggenabkommen eine gewisse Rolle spielen.

Zollstelle	Roggen	Gerste	Hafer
Drawski Młyn	51 412.5	24 868.7	7 648.2
Danzig	82 176.3	88 085.0	18 602.3
Międzychód	31 292.8	7 756.7	6 621.6
Leszno	551.5	3 073.9	1 666.5
Miasteczko	807.7	3 143.9	1 000.5
Zbąszyn	284.7	1 195.4	897.8
Turmont	13 922.8	258.9	—
Ujście	300.6	770.0	—
Raczki	299.8	672.1	3 476.8
Grajewo	716.5	44.8	1 016.1
Rawicz	105.3	134.9	119.8
Zebrzydowice	1 646.3	180.3	134.6
Chebzie (Morgenroth)	337.8	113.9	74.1
Zduny	119.6	1 930.4	1 622.4
Chojnice	—	30.0	74.9
Katowice (Kattowitz)	—	14.7	30.0
Chorzow	240.4	374.1	89.3
Grudziądz (Graudenz)	—	—	—
Bielsko	—	—	—
Przemyśl	—	—	—
Sośnia	—	—	—
Zabrze (Hindenburg)	150.0	29.9	—
Lubliniec (Lublinitz)	—	—	30.0
Oświęcim	—	—	—
zusammen	184 364.6	132 677.6	43 104.9

Wie aus der Zusammenstellung ersichtlich ist, gehen über 50 Prozent des gesamten Getreideexportes über Danzig.

Eine Neugründung

Vereinigte Polnische Federn- und Daunen-Industrie A.-G. in Posen.

Im Zusammenhang mit der Einführung eines Ausfuhrzolls auf ungereinigte Bettfedern und Daunen, über die wir s. Zt. berichtet haben, wurde nunmehr in Posen die Aktiengesellschaft „Zjednoczony Polski Przemysł Przeróbczy Pierza-Puchu Spółka Akcyjna w Poznaniu" (Vereinigte Polnische Federn- und Daunen-Industrie Aktiengesellschaft in Posen) gegründet, die in ihren modernst eingerichteten Bettfedernverarbeitungsfabriken die gesamte polnische Rohware verarbeiten wird. Die in Posen gegründete Fabrik wurde bereits eröffnet, und die Krakauer Fabrik wird im Herbst ihre Arbeit aufnehmen.

Das Aktienkapital beträgt 250 000 zł, wird aber nach Erledigung der Registrierungsformalitäten auf 2 500 000 zł erhöht. An der Spitze der neugegründeten A. G. stehen bekannte Industrielle und Exporteure.

Angesichts dieser Neuregelung konnte es nun nicht ausbleiben, dass auch der Inlandsmarkt eine grundlegende Aenderung erfuhr. Es wurden in ganz Polen etwa 15 regionale Einkaufsgenossenschaften, sog. Syndikate gegründet, die nach einheitlichen Vorschriften, einkaufen werden, wodurch in erster Reihe schon eine Inlandstipisierung und Vorsortierung geschaffen wird. Die Mitarbeit der breitesten landwirtschaftlichen Kreise ist gesichert, ein intensives Sammeln aller Federsorten auch in kleinen unscheinbaren Mengen zu lohnenden Preisen angestrebt.

Das staatliche Exportinstitut in Warschau hat wieder einmal energisch und zielbewusst in einen wichtigen Handels- und Industriezweig eingegriffen und ist berechtigte Hoffnung, dass wir in der Sanierung unserer Wirtschaft einen mächtigen Schritt vorwärts getan haben.

Aus der Posen-Pommereller Brauindustrie. Letzthin ist die Brauerei Kobylepole für den Kaufpreis von ca. 375 000 Złoty an ein Thorner Konsortium übergegangen, das von der Danziger Aktien-Brauerei kontrolliert wird. Dasselbe Konsortium hat schon vorher die Brauereien Kuntersztyn, Thorn, Świecie und Wejherowo erworben. Den Besitzwechsel bedingte zum Teil auch die Notwendigkeit einer Rationalisierung der Erzeugnisse und ihre einheitliche Absatzreglung. Die Konzentration innerhalb der Brauindustrie lässt sich auch im innerpolitischen Teilgebiet beobachten, wo ein Teil der durch die Wirtschaftskrise finanziell geschwächten Mittel- oder Kleinbetriebe von den Grossunternehmungen aufgesogen wird.

Posener Viehmarkt.

Posen, 15. Juli 1930.

Auftrieb: Rinder 566 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1794 Kälber 900, Schafe 153, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3413.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	116—122
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	104—112
c) ältere	—
d) mäßig genährte	—
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	116—122
b) Mastbullen	104—112
c) gut genährte ältere	94—100
d) mäßig genährte	—
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	116—120
b) Mastkühe	106—112
c) gut genährte	74—84
d) mäßig genährte	50—60
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	116—122
b) Mastfärsen	104—112
c) gut genährte	94—100
d) mäßig genährte	80—84
Jungvieh:	
a) gut genährtes	80—84
b) mäßig genährtes	74—78
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	150—160
b) Mastkälber	136—144
c) gut genährte	126—132
d) mäßig genährte	110—120
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	124—130
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	100—106
c) gut genährte	90—96
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	200—204
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	194—198
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	188—192
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	176—184
e) Sauen und späte Kastrate	170—180
f) Bacon-Schweine	188—192

Marktverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 14. Juli. Für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 1.35; Bullen 1. Sorte 1.10—1.20, 2. Sorte 0.95—1.05; Kühe 1. Sorte 1.15 bis 1.20, 2. Sorte 1—1.05, 3. Sorte 0.80—0.95; Färsen 1. Sorte 1.20—1.30; Kälber 0.70—1.10; fleischige Schweine 1.50—1.85. Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 20 Bullen, 324 Kühe, 4 Färsen und 925 Kälber. In der städtischen Halle wurden 883 Schweine geschlachtet. Die Grosshandelspreise betragen: Mastrinder 1. Sorte 2—2.20, 2. Sorte 1.65—1.85, 3. Sorte von 1.55; Kalbfleisch 1.75—2.00; Schweinefleisch 2—2.25. Für Lebendware ist die Tendenz etwas schwächer, die Preise gingen für verschiedene Sorten unbeträchtlich zurück.

Berliner Viehmarkt. Berlin, 15. Juli. (R.) Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) —, b) 58—61, c) 56—58, d) 55—57. Bullen: a) 57—58, b) 56—57, c) 53—55, d) 50—53. Kühe: a) 43—48, b) 37—42, c) 30—35, d) 25—28. Färsen: a) 54—57, b) 50—53, c) 44—48. Jungvieh (Fresser): 43—41.

Kälber: a) —, b) 40—60, c) 53—65, d) 40—50.

Schafe: a) 66—67, b) 60—64, c) 47—50, d) 50—60.

Schweine: a) 65—66, b) 65—56, c) 66—68, d) 65 bis 67, e) 62—65, f) —, g) 60.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern vernachlässigt, bei Schweinen nachlässig.

Kartoffeln. Berlin, 14. Juli. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner Speisekartoffen: März-Frühkartoffeln 5 Mark.

Eier. Berlin 14. Juli. (Bericht der amtl. Notierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 13, Klasse A 60 g 11¼—11½, Klasse B 53 g 10, Klasse C 48 g 9 Pfg.; frische Eier Klasse B 53 g 9½ Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 7 Pfg. — Auslandseier. Dänen 18er 13¼, 17er 12¼, 15½—16er 9½ Pfg.; Holländer 60—66 g 10½—11 Pfg.; Rumänen 8—8½ Pfg.; Ungarn 8½ Pfg.; Polen, normale 7¼—7½ Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6.5 Pfg. Tendenz: ruhig.

Zucker. Posen, 12. Juli. Die Notiz für Exportzucker der Bank Cukrownictwa netto für Juli beträgt 7—7 11/2 sh. Die Tendenz ist schwach, die Preise sind etwas heruntergegangen.

Metalle. Warschau, 14. Juli. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro Kilo: Bancazinn in Blocks 8 zł, Hüttenblei 1.15 zł, Zink 1.15, Antimon 2.00, Hüttenaluminium 4.00 zł, Kupferblech 4.00—4.80, Messingblech 3.60—4.80, Zinkblech 1.28 zł.

Getreide. Warschau, 14. Juli. Für 100 kg franko Station Warschau wurde gezahlt: Marktpreise: Roggen 20—20.50, Weizen 50—51, Einheitshafer 23 bis 24, Grützgerste 23—23.50, Braugerste 24—26, Weizenluxusmehl 85—90 4/0 75—80, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, mittlere Weizenkleie 16—17. Roggenkleie 12—13. Die Tendenz für Roggen ist fester. Die Umsätze für Roggen sind gering.

Lemberg, 14. Juli. In allen Artikeln ist eine Preissteigerung zu bemerken. Besonders gestiegen sind Buchweizen und Kleie, wobei grössere Umsätze nachbörslich vorgenommen werden. Raps neuer Ernte wird bei höheren Preisen angeboten. Marktstimmung belebt. Preise loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg: Gutsweizen 43—44 (45½—46½), kleinpolnischer Hafer 19—19.50 (21.50—22). Marktpreise: Sammelweizen 40½—41½ (43—44), Einheitsroggen 17½ bis 18½ (20—20½), Sammelroggen 16.25—16.75 (18.75 bis 19.25), Mahlgerste 18½—19 (20.75—21.25), Futtergerste 17.25—17.75. Kuchen 24—25. Viktoriaerbsen 25.75—27.75, Halbfelderbsen 24—25, Buchweizen 31 bis 32, Raps 43—45, Leinkuchen 32—33, Roggenkleie 10.75 bis 11.25 (11.75—12.25), Weizenkleie 14.25—14.75 (15.25—15.75).

Produktenbericht. Berlin, 15. Juli. (R.) Die Grundstimmung am Produktenmarkte bleibt weiterhin fest. Infolge des unbeständigen Wetters ist die Landwirtschaft mit Angeboten vorsichtig, da man erst eine Klärung bezüglich der Ernteaussichten abwarten will. Anderseits boten die etwas festen Auslandsmeldungen und eine leichte Belebung des Weizenmehlgeschäftes auf Herbstlieferung für Weizen einige Anregungen. In Lieferungs- und Effektengeschäft ergaben sich Preisbesserungen um etwa 2 Mark, Septemberweizen setzte 3 Mark fester ein. Der Roggenlieferungsmarkt eröffnete auf Grund von erneuten Interventionen ebenfalls ein bis anderthalb Mark fester. Das Inlandsangebot bleibt klein, bezüglich der weiteren Absichten der Stützungsgesellschaft ist Positives noch nicht zu erfahren. Weizenmehl zur Herbstlieferung wird etwas mehr angesetzt und ist im Preise erhöht. Im Promptgeschäft erfolgen ebenso wie in Roggenmehl nur laufende Verkäufe. In Hafer ist das Angebot am Promptmarkte knapp. Der Konsum bekundet gute Nachfrage. Die stark erhöhten Forderungen der Provinz wurden jedoch nur zögernd bewilligt. Der Lieferungsmarkt lag auch auf Kaufaufträge der Provinz sehr fest. Wintergerste in guten Qualitäten ist weniger reichlich offeriert und fester.

Berlin, 14. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Roggen, märk. 172—177, Wintergerste 156 bis 170, Futter- und Industriegerste 170—190, Hafer, märk. 167—173, Weizenmehl 32.50—40.25, Roggenmehl 22.85—25.40, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 10 bis 10.60, Viktoria-Erbsen 26—30, Kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22.50, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 20—23, Lupinen, blaue 19—20, Lupinen, gelbe 23.50—25.50, Rapskuchen 10.60 bis 11.60, Leinkuchen 15.80—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9.75, Soya-Schrot 13.90—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen Juli 288, September 260 und Geld, Oktober 262, Dezember 267—268; Roggen: Juli 176.50—177, September 183.50, Oktober 186—187, Dezember 194; Hafer: Juli 177—177.50 Geld, September 181—183.50, Oktober 184.75—185.75, Dezember 192.

Stettin, 14. Juli. Notierungen in Rm. per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. und märk.) 170, inl. Weizen 77 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. und märk.) 292, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. und märk.) 170, do. 51—52 kg per hl (pomm. und märk.) 166, Wintergerste 63—64 kg per hl 168, do. 60—61 kg per hl 163. Tendenz: still.

Danzig, 14. Juli. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 130 Pfd. 26, Pomm. Roggen 11.80, Kongressp. Roggen 11.25, Braugerste 14—15, Futtergerste 13—14, Wintergerste, neue 12.50—12.75, Hafer 13.25—15, Viktoriaerbsen 30—32, Roggenkleie 8.50 bis 9, Weizenkleie, grobe 12, Rübsen 30—30.50. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Roggen 46, Gerste 17, Hafer 2, Hülsenfrüchte 3 Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Die amerikanischen Preise sind ziemlich unverändert. Im Danziger Getreidehandel herrscht Geschäftsstille, weil das Angebot sehr klein ist. Neue Viktoriaerbsen zeigen eine schöne helle Farbe, ihr Wert ist ca. 32 Mark. Weizen ist flauer, Roggen und Gerste unverändert, Rübsen ist gefragt.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 7.	14. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00G	42.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	21.75G	21.75G
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	63.00 +	63.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	52.50 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

; = Nachfrage. B = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Ostdevisen. Berlin, 14. Juli. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45), Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; Auszahlung Warschau 46.875 bis 47.075; grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Danziger Börse.

Danzig, 14. Juli. Reichsmarknoten 122.66, Dollarnoten 5.13½, Złotynoten 57.69.

An der heutigen Börse notierten Reichsmarknoten 122.51—81, Auszahlung Berlin 122.56—86. Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten 57.62—76, Auszahlung Warschau 57.60—75.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.895, Goldrubel 4.63, Tscherwonetz 1.13 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.50, Belgrad 15.80, Budapest 156.00, Bukarest 5.30, Oslo 238.77, Helsingfors 103.80, Riga 171.65, Tallin 237.30, Berlin 212.72, Montreal 8.87, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	14. 7.	11. 7
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.25	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.75	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.00	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.50	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	14. 7.	11. 7.		14. 7.	11. 7.
Bank Polski	167.00	167.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70 00	65.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	80.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	16.00	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	30.25	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 7 Geld	14. 7. Brief	11. 7. Geld	11. 7 Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.75	—
Danzig	172.87	173.73	172.92	173.78
Berlin*)	212.42	213 05	212.43	213.10
Brüssel	—	—	124.23	124.85
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.4650	43.26	43.48
New York (Scheck)	8.882	8.922	8.884	8.924
Paris	34.93	35.16	34.99	35.17
Prag	26.38	26.5050	26.3950	26.5150
Rom	46.57	46.81	46.59	46.87
Kopenhagen	238 19	239.39	—	—
Stockholm	238.96	240.16	339.02	240.22
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.575	126.195	125.50	126.22
Zürich	172.32	173.68	172.79	173.65

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Juli. (R.) Hauptsächlich infolge der Geschäftslosigkeit und der innerpolitischen Unsicherheit eröffnete die heutige Börse auf den meisten Märkten in ruhiger aber überwiegend gedrückter Haltung. Einzelne Werte verloren gegen die gestrigen Schlussnotierungen bis zu 2½ Prozent, Akku waren dagegen erholt und Svenska sogar 5 Mk. höher. Der Geldmarkt blieb heute zum Medio versteift, Geld stellte sich unverändert auf 4—6 Prozent für Tagesgeld, 4½—5¾ Prozent, für Monatsgeld und 3⅞ Prozent für Warenwechsel. Nach den ersten Kursen bröckelte es wieder überwiegend ab, zumal die Aussenhandelsbilanz für Juni mit ihren weit geringeren Ausfuhrüberschüssen (nur ca. 100 Millionen infolge der Reparationslieferungen) verstimmte.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Dt. R.-Bahn	96.25	96.00	Goldschmidt	—	59.50
A.G. f. Verkehr	88.00	88.00	Hbg. Elk.-Wk.	134.00	—
Hamb. Amer.	97.00	97.12	Harpen. Bgw.	—	117.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	92.50	—
Hansa	—	—	Holzmann	85.00	—
Nordd. Lloyd	97.62	97.25	Ilse Bgbau.	239.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	111.25	111.50	Kali. Asch.	—	203.50
Barmer Bank	120.00	120.00	Klöcknerw.	95.75	95.75
Berl. Hls.-Ges.	157.50	156.75	Köln-Neuess.	90.62	93.00
Com. u. Pr.-Bk.	139.00	138.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	200.50	200.00	Mannesmann	93.62	93.75
Deutsch. Bank	130.75	131.00	Mansf. Bergb.	67.87	66.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	47.75	—
Dresdner Bk.	131.00	131.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	57.25	56.25
Schulth. Patz.	285.50	285.50	Oschl. Koksw	92.62	92.37
A. E. G.	151.00	150.00	Orenst. u. Kop.	—	68.50
Bergmann	—	179.00	Ostwerke	235.00	235.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	35.12	35.00
Buderus	73.00	73.00	Rh. Braunkoh.	221.50	221.50
Cop. Hisp. Am.	316.50	319.00	Rh. Elek.-W.	131.50	132.00
Charl. Wasser	101.00	100.25	Rh. Stahlwk.	100.25	—
Conti Caoutch.	160.50	159.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	32.75	32.00	Rütgerswerke	57.25	57.12
Dessauer Gas	145.75	145.25	Salzdetfurth	366.00	365.00
Dt. Erdöl-Ges.	84.50	85.00	Schl. Elek.-W.	143.00	145.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	172.50	170.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	215.50	214.62
El. Lief.-Ges.	—	138.75	Tietz, Leonh	140.25	139.50
El. Licht u. Kr.	176.25	146.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	128.50	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	160.00	159.50	Ver. Stahlw.	85.00	85.00
Felten u. Guill.	—	107.25	Westeregeln	—	210.25
Gelsenk. Bgw	126.50	125.25	Zellst. Waldh.	145.00	144.62
Ges. f. el. Unt.	147.25	146.50	Otavi	42.12	42.50

	15. 7.	14. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60,10	60,00
„ „ 60-90 000	60,10	60,00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8,62	8,70

Industrieaktien.

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Accumulator	—	—	Laurahütte	40.50	40,75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	106.00	Nordd. Wolle.	—	78.75
Bergen, Tiefb.	307.00	306.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	70.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	8.87	9.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	170.00	150.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.37	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	203.25	202.00
Körting, Gebr.	—	50.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: leicht nachgebend.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 7. Geld	15. 7. Brief	14. 7. Geld	14. 7. Brief
Buenos Aires	1.527	1.531	1.516	1.520
Bukarest	2.491	2.495	2.489	2.493
Canada	4.185	4.193	4.185	4.192
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.36	20.40	20.361	20.401
New York	4.185	4.193	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	0.462	0.465	0.474	0.476
Uruguay	3.595	3.604	3.576	3.584
Amsterdam	168.41	168.73	168.37	168.71
Athen	5.43	5.44	5.425	5.435
Brüssel	58.47	58.59	58.45	58.57
Danzig	81.38	81.54	81.39	81.55
Helsingfors	10.536	10.556	10.535	10.552
Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
Jugoslavien	7.425	7.439	7.425	7.439
Kopenhagen	112.14	112.36	112.15	112.37
Lissabon	18.76	18.80	18.73	18.75
Oslo	112.16	112.32	112.12	112.34
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag	12.41	12.43	12.417	12.437
Schweiz	81.34	81.50	81.345	81.505
Sofia	3.034	3.040	3.026	3.032
Spanien	48.35	48.44	48.85	48.95
Stockholm	112.49	112.71	112.50	112.72
Tallinn	111.44	111.66	111.44	111.66
Budapest	73.31	73.45	73.30	73.44
Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
Wien	59.12	59.24	59.12	59.24
Reykjawik 100 Kronen	92.04	92.22	92.06	92.24
Riga	80.67	80.84	80.71	80.79
Kaunas (Kowno)	41.83	41.91	41.83	41.91
Warschau	—	—	—	—

Sport und Spiel.

Der Große Preis von Bromberg.

Vedette vor Bakkarat.

Am 13. Juli wurde in Karlsdorf der 7. Renntag absolviert. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um der Austragung des Großen Preises von Bromberg beizuwohnen. Erfreulich groß war die Zahl der Gäste aus Posen. Vertreter der Stadt Bromberg waren erschienen, um ihr Interesse für die Pferderennen zu bekunden.

Im ersten Rennen (Flachrennen über 850 Meter) gewann Cissa unter Konczal zwei Längen vor dem von Lipowicz gut gerittenen Mielżyńskischen Majdan. 3. Cieśla. Tot.: 13 : 10. Das zweite Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter) brachte den Sieg von Pupilka unter Ustinow 8 Längen vor Ulan. Fünf Längen dahinter Intryga. Der favorisierte Zygfryd aus dem Stall des 15. Ulanen-Regiments machte das Rennen, nachdem er an der ersten Hürde den Reiter (Oberlt. Bobiński) verloren hatte, bis zu den Ställen mit. Der Totalisator quittierte mit 32 : 10, 16 : 10 und 29 : 10. Ein Fehlstart löste den andern ab beim dritten Rennen (Flachrennen über 1600 Meter), bis sich schließlich ein sehr starkes Feld von elf Pferden auf die kurze Reise begab. Es gewann Scarler Pimpernell unter Michalczyk eine Länge vor Lipka (Reiter Lipowicz), die mit halber Länge Zagadka schlagen konnte. Precioza verlor am Start und kam an vierter Stelle ein. Tot.: 32 : 10, 19 : 10, 24 : 10 und 15 : 10.

Um den Großen Preis von Bromberg bewarben sich 9 Pferde. Großes Interesse wurde diesem Rennen geschenkt. Nach gutem Start ging Vedette in Führung, der Rest lag geschlossen dahinter. An der Wendung bei den Ställen zog sich das Feld auseinander; in die Gerade bog zuerste Vedette (Reiter Konczak) und gewann den Großen Preis (Flachrennen über 2400 Meter, Preis 5000 Zloty) mit einer halben Länge, aufgefordert, vor Bakarat. Eine halbe Länge dahinter Fanomas. 4. Lawa (Stall Graf Mielżyński, Reiter Tucholka). Tot.: 23 : 10, 14 : 10, 27 : 10 und 22 : 10. Nach dem Rennen wurde der Sieger von seinem Besitzer, Hauptmann Harland, vor den Tribünen herumgeführt. Das 5. Rennen (Hindernisrennen über 3200 Meter) gewann Czekan unter Oberleutnant Bobiński vor Kinmal, Demetra und Borsuk. Tot.: 17 : 10, 11 : 10 und 12 : 10. Im 6. Rennen siegte Zygfryd unter Oberleutnant Bobiński verhalten mit sieben Längen vor Le Merlot und Jegomość. Kincsor hat das Rennen nicht beendet. Der erste Preis im 7. Rennen (Hindernisrennen über 4200 Meter) fiel an Ustinow, der auf Pan Leon mit ungezählten Längen vor Arkan, Nikanor und Coco siegte. Tot.: 15 : 10, 12 : 10 und 25 : 10.

Nächster Renntag am morgigen Mittwoch.

Posen—München im Oktober.

Der Box-Städtekampf Posen — München, der am 11. Oktober in München stattfinden sollte, ist auf Bitten der Deutschen auf einen späteren Termin, nämlich den 10. Oktober, verlegt worden. Am 11. Oktober sollen die Posener Repräsentativen gegen Augsburg antreten.

*

Die Posener Boxer Majchrzycki, Forlański, Stepniak und Tomaszewski müssen demnächst ihre Militärzeit abdienen.

Rund um das Tennis.

Der Warschauer Tennissport scheint dadurch, daß der Posener Spitzenspieler Tłoczyński von der Warschauer „Legja" gleichsam gekapert worden ist, eine starke Belebung erfahren zu haben. Das trat besonders zutage bei dem Mannschaftstreffen zwischen „Legja" und „W. L. T. K.", das im Rahmen der Kämpfe um die polnische Klubmeisterschaft ausgetragen wurde. Bisher war „W. L. T. K." bei diesen Kämpfen Sieger geblieben; nun ist dieser Klub schon in seinem Bezirk abgefallen. „Legja" siegte, wenn auch knapp, mit 4 : 3. Daß Tłoczyński mit Marszewski und Tarnowski leicht fertig werden würde, war vorauszusehen. Für den Sieg verantwortlich ist eigentlich Jurczyński, der Tarnowski mit unglaublichem Siegeswillen 5 : 7, 6 : 3 und 8 : 6 schlug. Das Paar Tłoczyński—Jurczyński bereitete eine Ueberraschung, indem es dem Paare Loth—Tarnowski eine Niederlage beibrachte.

Der Kattowitzer Tennisklub schlug in Krakau die Tennissektion von „Cracovia" 5 : 2. Besonders zu erwähnen ist hier der Kattowitzer Wittmann, dem man für die Warschauer Landesmeisterschaften eine bedeutende Rolle einräumt.

Der Posener „A. Z. S.", der im vergangenen Jahre gegen den Lodzer Titelverteidiger mit Tłoczyński antreten konnte, wird in diesem Jahre einen schweren Stand haben. Immerhin dürfte er sich nicht leicht aus dem Felde schlagen lassen, zumal er über ziemlich gleichwertige Spitzenspieler verfügt.

Zum Semmering-Turnier sind von polnischer Seite die Damen Jędrzejowska und Volkmer, ferner die Herren Tłoczyński, Warmiński und Marszewski abgereist.

Warschau dominiert weiter.

Kein Rekord.

Sonnabend und Sonntag wurden in Warschau die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften ausgetragen. Am ersten Tage konnten die Posener Biniakowski (Warta) und Piechocki (AZS.) im 400 Meter-Lauf die beiden ersten Plätze belegen. Das Kugelstoßen war eine Domäne des Wartaners Heljasz, der mit 14,05 Metern nicht zu erreichen war. Cejzik brachte es nur auf 12,72.

Am zweiten Tage waren die Ergebnisse schwächer, da es den Tag über regnete. Heljasz belegte im Diskuswerfen hinter Cejzik (Polonja), der die Scheibe 41,43 Meter warf, und dem Bialystoker Vertreter Kozlowski (40,07) mit 40,03 den dritten Platz. Im 5000 Meter-Lauf konnte Miatkas (Sokół-Posen) als zweiter hinter Kusociński den Oberschlesier Kabut schlagen. Im 200 Meter-Lauf siegte Biniakowski mit einer Zeit von 22.8 Sekunden über Szenajch. Die Stafette 4 × 400 Meter gewann Polonja 15 Meter vor Warta.

In der Gesamtpunktbewertung siegte Polonja mit 28 Punkten. 2. Warszawianka 22, 3. AZS.-Warschau 19, 4. Warta 13, 5. MW.-Bialystok 7 6. Cracovia 6, 7. Sokół-Posen 5 Punkte. Man sieht, daß Warschau in der Leichtathletik immer noch dominiert.

Matrosen-Fußball.

Die dänischen und englischen Matrosen, die kürzlich Gdingen einen Besuch abgestattet haben, trugen mit den polnischen Matrosen Fußballwettspiele aus. Die Polen schlugen die Dänen 8 : 0, eine weitere Niederlage brachten die Engländer den Dänen mit 5 : 1 bei; das dritte Spiel zwischen den Polen und Engländern sah letztere knapp 1 : 0 siegen.

Wer wird Automobilmeister?

In der polnischen Automobilmeisterschaft führt nach drei Konkurrenzen Graf Maurycy Potocki mit 7 Punkten vor H. Liefeldt (8 Punkte) und Jan Ripper (10 Punkte). Der Sieger des „Raid Automobilklub Polski", Graf Adam Potocki, kommt nicht in Betracht, da er ausschließlich auf Sportwagen startet. Es bleiben noch zwei Konkurrenzen: das Tatra-Rennen bei Zakopane am 24. August und das Flachrennen bei Lemberg.

Ein prächtiger Endsieg des Schwimm-Vereins.

Mit 578 Punkten an zweiter Stelle.

Das Ergebnis der Gesamtpunktation des am Sonntag abend beendeten Bezirksmeisterschaftsschwimmens ist: 1. „Unja" 699 Punkte (die Punktzahl verringert sich jedoch, da erneut Proteste vorliegen, welche noch nicht erledigt sind). 2. I. S. V. P. 578 Punkte. 3. P. T. P. 468 Punkte. 4. Warta 147 Punkte. 5. Sokól 114 Punkte. 6. H. C. P. 42 Punkte. 7. „Skała"-Ostrów 29 P. 8. A. Z. S. 24 Punkte. 9. O. T. P.-Ostrów 13 P.

Am Sonnabend, dem vorletzten Tage, belegte bei starker Konkurrenz, nach scharfem Kampf im 200 Meter-Brustschwimmen Klasse A Fräulein Hildegard Kraetschmann den 1. Platz mit 2 Metern Vorsprung. Im 100 Meter-Brustschwimmen für Herren über 30 Jahre belegten Otto Herberg und Willy Seeliger I. S. V. P. einen 1. und einen 3. Platz. Das 100 Meter-Freistilschwimmen Klasse B brachte durch Frl. Else Schultz, Irene Blümel und Renate Lange einen 1., 3. und 4. Platz. Auch den 1. Platz in der 4×100 Meter-Damen-Freistilstaffel errang der 1. S. V. P. durch Frl. Irene Blümel, Renate Lange, Else Schultz und Hildegard Kraetschmann mit ca. 25 Metern Vorsprung vor Unja I. Unja II lag ca. 70 Meter zurück. Die 4×200 Meter-Herren-Freistilstaffel sah die stärkste Konkurrenz mit 9 Staffeln am Start. Hier konnte der I. S. V. P. hinter Unja und P. T. P. durch Thoel, H. Petersohn, A. Cierpiński und G. Wesołowski einen ehrenvollen 3. Platz belegen.

Es folgte ein Wasserballspiel P. T. P.—Warta, welches 3 : 1 (1 : 1) endete. Das Spiel wurde in einem etwas langsamen Tempo geführt und war nicht interessant.

Der Sonntag, der letzte Tag, begann mit 200 Meter-Brustschwimmen (Damen) Klasse B, in welchem Frl. Irene Blümel und Renate Lange I. P. S. V. einen 2. und 3. Platz erzielten. Im 100 Meter-Brustschwimmen für Knaben unter 14 Jahren ging bei zahlreicher Beteiligung Lischka I. S. V. P. als 2. durchs Ziel. Einen neuen Bezirksrekord im 50 Meter-Freistilschwimmen (Mädchen unter 14 Jahren) stellte Else Schultz mit 44 Sekunden auf (verb. 1,6), Vorsprung ca. 10 Meter, den 3. und 4. Platz belegten Erika Lange und Erika Kraetschmann (9½ Jahre). Auch im 100 Meter-Freistilschwimmen (Damen) Klasse A drückte Else Schultz den bisherigen Bezirksrekord um 4 Sekunden auf 1.45.6. 2. Kraus Sokół 1.54.1. 3. Hildegard Kraetschmann I. S. V. P. 1.54.7. Das 50 Meter-Freistilschwimmen (Herren über 30 Jahre) sah Herrn Otto Herberg I. S. V. P. bei starker Konkurrenz siegreich. Die Lagenstaffel 3×100 Meter (Crawl, Rücken, Brust), welche sich bis zum Finale durchgekämpft hatte und große Aussicht auf Erfolg besaß, belegte, da sie mit einem Ersatzmann im Rückenschwimmen startete, der versagte, nur den 6. Platz. In der Lagenstaffel 3×100 Meter Damen siegte der I. S. V. P. mit Hildegard Kraetschmann, Irene Blümel und Else Schultz in der glänzenden Zeit von 5.57.8 mit ca. 10 Metern Vorsprung. Auch die Damen-Staffel 5×50 Meter sah den I. S. V. P. (Łopaczyk, Lange, Kraetschmann, Schultz) mit ca. 10 Metern Vorsprung in guter Zeit siegreich.

Nunmehr begannen Wasserballspiele: als erstes Unja — H. C. P. mit einem Resultat von 10 : 0 (2 : 0). Unja war in vollkommener Uebermacht, was sich besonders in der zweiten Hälfte bemerkbar machte. — Sehr interessant war das zweite Spiel I. S. V. P. — Warta, das die fair und technisch gut zusammenspielende I. S. V. P. mit 4 : 0 (2 : 0) gewann.

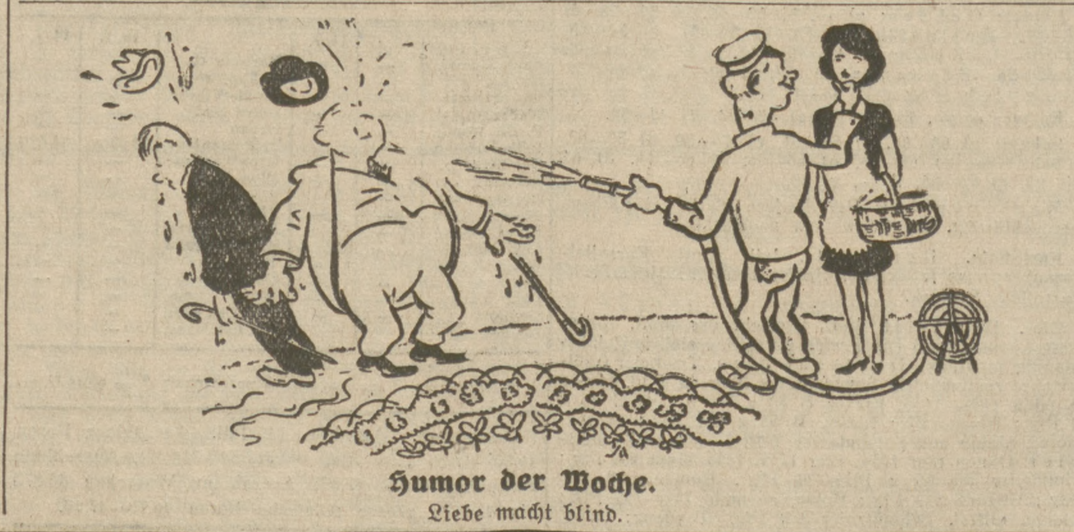
Es hatte sich besonders zu den Wasserballspielen ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden.

Im Wasserball steht der I. S. V. P. an dritter Stelle in nachstehender Reihenfolge: 1. Unja (3.16.2), 2. P. T. P. (4.10.6), 3. I. S. V. P. (3.7.5), 4. Warta, 5. H. C. P.

Irreführend sind die Berichte des „Kurjer Poznański", der das gestrige Spiel des I. S. V. P. mit Warta vollständig verschweigt und den I. S. V. P. einfach an letzte Stelle setzt. Der I. S. V. P. hat sogar eine noch größere Punktzahl erreicht, da das ausgelassene Spiel mit H. C. P. erst Montag abend stattfinden sollte. Die H. C. P.-Mannschaft, eine hohe Niederlage befürchtend, trat nicht an. Eine große Enttäuschung erlitt dadurch das zahlreich erschienene Publikum, welches staunte, als der Spielregel gemäß die I. S. V. P.-Mannschaft antrat und auf das Signal des Schiedsrichters das Spiel mit dem nicht vorhandenen Gegner begann. Einer der Stürmer gab einen Schuß auf das unbesetzte Tor ab, und das Spiel war aus und gewonnen.

Die Verteilung wertvoller Ehrenpreise und Diplome erfolgte Sonntag abend in der Schwimmanstalt.

Eine Siegerfeier des Schwimmvereins in der Grabenloge nahm einen überaus harmonischen Verlauf.



Humor der Woche.
Liebe macht blind.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13¼ Uhr.

K. 100. 1. Alle Kinder sind erbberechtigt, sofern sie nicht schon abgefunden sind oder verzichtet haben. Es spielt keine Rolle, ob die Kinder in Deutschland oder hier wohnen und wann sie nach Deutschland verzogen sind. Der Staat hat selbstverständlich kein Recht auf das Erbe. Eine Abgabe kann nur in Form der Erbschaftsteuer erhoben werden. 2. Eine Kündigung hat nach dem Mieterschutzgesetz von 1924 keinen Zweck, wenn die Mieter ihren Verpflichtungen nachkommen.

W. St. in St. 1. Der Sachverhalt ist unklar dargestellt, so daß eine Beantwortung nicht möglich ist. 2. Für die Schuld haftet die gesamte Erbengemeinschaft. Die Forderung ist am besten beim Nachlaßverwalter anzumelden, sofern ein solcher vorhanden ist. Eine Eintragung in der Wirtschaft ist möglich. Dazu ist die Einwilligung sämtlicher Erben erforderlich.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **August, September** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".



Von der Beisetzung der Opfer von Hausdorf.

Bergknappen am Grabe ihrer toten Kameraden.

In drei Gemeinschaftsgräbern wurde am Sonntag ein Teil der Opfer der furchtbaren Bergwerkskatastrophe bei Neurode beigesetzt. 20 000 Menschen gaben den Toten das letzte Geleit. Am Rande der Massengräber waren die Särge derer aufgebahrt, die später nach ihren Heimatsorten übergeführt wurden.



Sarg neben Sarg auf dem Friedhof in Hausdorf.

In kurzen Worten.

Castrop-Rauxel, 15. Juli. (R.) Beim Ueberholen eines heimkehrenden Knappenvereins fuhr ein Motorradfahrer in die Spitze des Zuges und verletzte acht Personen schwer. Ein Bergmann wurde getötet.

Halle a. Saale, 15. Juli. In der Gegend von Merseburg stürzte ein Sportflugzeug der Akademischen Fliegergruppe Dresden ab. Der Pilot wurde getötet, ein Fluggast schwer verletzt.

*

Frankfurt a. O., 15. Juli. (R.) Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen die fünf Fürstenwalder Arbeiter, die am 29. Mai den Buchhalter Rüdiger von Marsow bei einer Stahlhelmfeier überfielen, wobei dieser durch einen Dolchstich getötet wurde.

*

Boston, 15. Juli. (R.) In der Massachusetts-Bai kenterte ein mit sieben Personen besetztes Boot. Sechs Insassen ertranken.

*

Mexiko, 15. Juli. (R.) Bei einem Streit zwischen Einwohnern zweier benachbarter Dörfer im Staate Guerrera wurden zehn Mann getötet und eine Anzahl verwundet.

*

Mailand, 15. Juli. (R.) Von acht Mailänder Bergsteigern, die die Grignaspitze erklettern wollten, stürzten drei tödlich ab.

*

Helsingfors, 15. Juli. (R.) Der finnische Reichstag hat die Regierungsvorlage über die Abänderung des Pressegesetzes angenommen.

*

Aus der Republik Polen.

Zur Feier des französischen Nationalfeiertages in Posen.

Gestern früh fand aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages in Posen ein Gottesdienst statt. Am Abend gab der französische Konsul wie alljährlich einen Empfang in den Räumen der Polnisch-Französischen Vereinigung. Hierzu waren der Stadtpräsident Ratajski, Vertreter der Geistlichkeit, des Militärs, der Lehranstalten, der Presse sowie die Konsularvertreter Deutschlands und der Tschechoslowakei, die Mitglieder der französischen Kolonie in Posen und viele andere Persönlichkeiten erschienen. Im Verlaufe des Abends, der einen angenehmen Verlauf nahm und der sich bis in die späten Stunden hinzog, wurden eine Reihe Trinksprüche ausgebracht.

Der Kongreß der Interparlamentarischen Union.

Aus London wird berichtet: Am Mittwoch, dem 16. d. Mts., findet in der Kammer der Lords die feierliche Eröffnung des 26. Kongresses der Interparlamentarischen Union statt. Die Session soll bis zum 22. d. Mts. dauern. Teilnehmen werden daran 500 Delegierte aus 31 Parlamenten der Welt. Die feierliche Eröffnung vollzieht der Präsident der britischen Gruppe, Fürst Sutherland, wonach den Vorsitz wahrscheinlich der französische Deputierte Bouisson übernehmen soll. England nimmt an dem Kongreß mit einer Delegation von 73 Personen teil, Frankreich und Deutschland sind mit etwa je 50 Delegierten vertreten. Es wird beim Kongreß ein Exposé Hendersons über die Außenpolitik erwartet. Die Hauptthemen des Kongresses werden sein: das Projekt Briands über die europäische Föderation, die Minderheitenfragen, die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit und Fragen der Zukunft des Parlamentarismus.

Legionistentagung in Radom.

Wie aus Warschau berichtet wird, soll am 10. August in Radom eine Legionistentagung stattfinden, für die das Programm bereits festgesetzt ist. Bei dieser Tagung sollen sowohl der Premierminister Slawek und General Rydz-Smigly Reden halten, wonach ein Vorbeimarsch der Tagenden an Marschall Pilsudski erfolgen soll.

Für den Arbeitslosenfonds.

Einer Warschauer Meldung zufolge soll das Finanzministerium für den Arbeitslosenfonds die Summe von drei Millionen Zloty zur Verfügung gestellt haben.

Das neue Kriegsschiff auf dem Wege nach Polen.

Einer Meldung der Pat. zufolge ist das neue Kontertorpedoboot „Wicher“ am 12. d. Mts. von Cherbourg abgefahren und wird am heutigen Tage in Gdingen erwartet. Zur Begrüßung des neuen Kriegsschiffes sind sämtliche polnischen Kriegsschiffe in See gestochen.

Professor Jaworski gestorben.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag verstarb in Milanówko der Professor der Jagiellonischen Universität, Władysław Leopold Jaworski. Professor Jaworski weilte bei seinen Verwandten, wo er seine Ferien verbrachte.

25 Konsuln nnd Handelsräte.

In Polen weilte drei Tage eine Ausflugsgruppe von 25 Konsuln und Handelsräten, die in Warschau, Danzig, Krakau und Wilna akkreditiert sind. Am zweiten Tage besichtigten die Gäste einen Teil des Ausstellungsgeländes in Begleitung des Ministerialrates Wyszyński, worauf eine Fahrt nach Ino auf Einladung des Grafen Mielżyński unternommen wurde. Am dritten Tage ihres Posener Aufenthalts statteten die Gäste dem leitenden Direktor der Verkehrsausstellung, Prof. Ropp, einen Besuch ab. Dr. Jerzy Madeyski gab ein Frühstück, an dem auch Vertreter der hiesigen Industrie- und Handelswelt teilnahmen.

Tagung der slawischen Schrebergärtner.

Posen, 15. Juli. Die Pat. meldet: Hier tagte ein Kongreß der slawischen Schrebergärtenbesitzer, an welcher Vertreter der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Polens teilnahmen. Als Gäste waren zu dem Kongreß der Posener Vizewojewode Dr. Typrowicz mit dem Chef der Wohlfahrtsabteilung, Wilczyński, der tschechische Konsul Matousek, der Vizepräsident der Stadt Warschau, Dr. Ilski, und viele andere erschienen. Nach Eröffnung des Kongresses wurde Herr Jarochowski aus Warschau zum Marschall des Kongresses gewählt. Am Präsidialtisch nahmen ferner Platz: Herr Feit (Tschechoslowakei) und Herr Wodnud aus Graudenz. Nach den Begrüßungsansprachen wurden Referate gehalten, denen sich die Annahme von Entschließungen anschloß. Eine dieser Entschließungen wendet sich an das Agrarreformministerium mit der Bitte, daß bei der Parzellierung den Schrebergärten das Erstrecht eingeräumt würde, und daß beim Erwerb von Ländereien durch Schrebergärten Hilfe gewährt werden solle. Eine weitere Entschließung ist an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gerichtet und verlangt, daß auf interministeriellem Boden die Frage erwogen werde, den Magistraten von seiten des Innenministeriums die Weisung zu geben, daß die Schrebergartenbesitzer wohlwollend behandelt werden sollen. — Die Kongreßteilnehmer besichtigten einige hiesige Schrebergärten und das Palmenhaus im Wilson-Park. In einer Sitzung des Rates und des Verbandsvorstandes sowie von Vertretern der Tschechoslowakei und Südslawiens wurde eine Entschließung unterzeichnet, in der beschlossen wird, eine Vereinigung der slawischen Schrebergartenverbände zu organisieren. Es wurden in derselben Sitzung die Grundlinien für die Ausarbeitung der Satzungen vereinbart. Die Teilnehmer des Kongresses haben auch die Verkehrsausstellung besucht.

Glossen.

Vom Weltparlament der Arbeit.

Die internationale Organisation der Arbeit, die alljährlich in Genf ihre Tagung abhält, war dem Gründungsgedanken nach eine Versammlung wirtschaftstechnischer Sachverständiger. Aber die Verschiedenartigkeit der arbeitstechnischen Probleme in den einzelnen der Organisation angehörenden Ländern hat den Beratungen eine starke politische Note gegeben. Die Tagesordnung der diesjährigen Versammlung macht das ganz deutlich. Die Zwangsarbeit in den Kolonien und die Regelung der Arbeitszeit in den Bergwerken sind die beiden wichtigsten Punkte. Frankreich hat in seinen Kolonien die Einrichtung getroffen, daß neben der Aushebung der Eingeborenen zum Militärdienst noch ein „Zweites Kontingent“ für öffentlichen Arbeitsdienst aufgeboten wird. Frankreich wehrt sich nun dagegen, daß dieses Arbeitspflichtgesetz seiner Militärgesetzgebung als Zwangsarbeit angesehen wird. — In Deutschland, Frankreich und Belgien ist die Arbeitszeit für jeden Arbeiter verbindlich geregelt, während das englische Arbeitszeitgesetz nur eine Regelung für die einzelnen Gruben trifft, nicht aber für die Bergarbeiter, so daß sich für den Arbeiter nur eine durchschnittliche Arbeitszeit errechnen läßt, nicht aber die wirkliche Dauer der Arbeit. An der Schwierigkeit, diese beiden Auffassungen, die in Deutschland, Frankreich und Belgien nach sozialen Gesichtspunkten sich richten, dagegen in England nach wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten, zu vereinigen, ist die Arbeitskonferenz bereits gescheitert. Von den technischen Sachverständigen können die Streitfragen allein nicht gelöst werden. Die Regierungen und die maßgeblichen Instanzen der Sozial- und Wirtschaftspolitik werden versuchen, den Gang der Verhandlungen ihren Interessen entsprechend zu bestimmen. Dadurch ändert sich das Bild der Verhandlungen der Internationalen Arbeitsorganisation, denn die technischen Fragen werden zu einem erheblichen Teil von politischen Gesichtspunkten aus angepackt.

Die letzten Telegramme.

Unruhen in einer bengalischen Stadt.

Mimensingh (Bengalen), 15. Juli. (R.) Hier kam es gestern zu ernsten Unruhen. Die Polizei feuerte auf die Menge und nahm vierzehn Verhaftungen vor.

Mordversuch in einer Türeker Pension

Berlin, 15. Juli. (R.) In einer Pension in Türek wurde am Montag nachmittag ein schweres Verbrechen aufgedeckt. Als das Dienstmädchen das Frühstücksgeschirr aus dem Schlafzimmer der getrennt lebenden 26 Jahre alten Klara Schmid abholen wollte, fand es die Pensionärin unter einem blutbefleckten Leinentuch auf dem Bette liegen, während ihr Liebhaber, der die Nacht von Sonntag zu Montag bei ihr zugebracht hatte, verschwunden war. Die Tochter, die zwei Kopfschüsse aufwies, wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. An Hand einer Photographie und auf Aussagen des Mädchens wurde als mutmaßlicher Täter der 25 Jahre alte Joachim Ros aus Barcelona ermittelt, doch gelang es bisher noch nicht, ihn festzunehmen. Der Grund zu dem Verbrechen ist unbekannt.

Emission einer neuen inneren Anleihe in der Sowjetunion.

Moskau, 15. Juli. (R.) Gestern wurde ein Regierungsdekret über die Emission einer neuen Anleihe veröffentlicht. Die Anleihe erhält die Bezeichnung „Innere Staatsprämienanleihe — Fünfjahresplan in vier Jahren“. Diese Anleihe wird, wie die Telegr.-Agentur der Union erklärt, die einzige Anleihe zur Finanzierung des sozialistischen Aufbaus sein. Die Regierung emittiert Obligationen der neuen Anleihe im Betrage von 500 Millionen Rubel zum Umtausch gegen die früher ausgegebenen Anleihen (Anleihen für die Industrialisierung und die Bauernwirtschaft). Im Finanzjahr 1930/31 wird eine neue Anleihe im Betrage von 850 Rubel mit zehnjähriger Laufrist emittiert werden.

Starkes Erdbeben in Amerika registriert.

Neuyork, 15. Juli. (R.) Der Seismograph der Fordham Universität verzeichnete gestern nachmittag zwischen 5.46 Uhr und 5.51 Uhr amerikanischer Ostnormalzeit ungewöhnlich heftige Erdstöße, die auch vom Seismographen in Washington, Denver und Milwaukee registriert wurden und deren Zentrum, wie man annimmt, sich in der Nähe der Küste von Guatemala befunden hat. Das gestern verzeichnete Erdbeben war das stärkste, das hier seit dem Seebeben im November vorigen Jahres, das zu dem Bruch der atlantischen Kabelleitungen an der Neufundlandküste führte, festgestellt worden ist.

Schwerer Automobilunfall bei Sydney

Sydney, 15. Juli. (R.) Unweit der Stadt stürzte ein Automobil eine 15 Meter hohe Böschung hinab. Von den Insassen waren drei Frauen und ein Mädchen sofort tot, während ein weiterer Insasse mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

Lehrer Kirsch freigelassen.

Osterode, 15. Juli. (R.) Der Lehrer Kirsch aus Marienfelde, Kreis Osterode, der, wie gemeldet, am Sonnabend in der Nähe von Marienfelde durch die polnische Grenzpolizei festgenommen worden war, wurde gestern nachmittag, nachdem Landrat Menger seine Freilassung mit aller Energie betrieben und auch einen Lokaltermin abgehalten hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt. Lehrer Kirsch hatte sich zur Grenze begeben, um sich über ihren Verlauf zu instruieren, da er in der Schule das Thema heimatkundlich behandeln wollte. Als er auf der Demarkationslinie einen polnischen Grenzbeamten traf und ihn auf deutsch um eine Auskunft bat, verhaftete ihn der polnische Grenzsoldat. Wie Kirsch nach seiner Freilassung erklärte, haben ihm die polnischen Grenzbeamten gleich nach seiner Verhaftung erklärt, daß die Angelegenheit auf Uebereifer des Soldaten zurückzuführen sei und daß er mit seiner Freilassung rechnen könne.

Die Leiche des Fabrikanten Brakelsberg identifiziert.

Kolberg, 15. Juli. (R.) Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei dem in der Nähe von Kolberg angespülten Toten um den 41 Jahre alten Fabrikanten Karl Brakelsberg aus Milspe in Westfalen, einen der vermißten Fluggäste des bei Bornholm verunglückten Flugbootes D. 864.

Neun Todesopfer der Unruhen in Mymensingh.

London, 15. Juli. (R.) Den „Times“ zufolge wurden bei den Unruhen in Mymensingh (Bengalen) neun Personen getötet.

Regierungsrat von dem Knesebeck suspendiert.

Berlin, 15. Juli. (R) Nach einer Meldung der „D. A. Z.“ aus Düsseldorf, ist der Regierungsrat von dem Knesebeck, der sich in nationalsozialistischem Sinne betätigt haben soll, vom Dienst suspendiert worden. Der Regierungspräsident hat ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

Berlin, 15. Juli. (R.) Nach der Annahme des Brotgesetzes darf Brot nur noch nach Gewicht verkauft werden.

*

Berlin, 15. Juli. (R.) Die deutsche Antwort auf das Briand-Memorandum soll heute in Paris überreicht werden.

*

London, 15. Juli. (R.) Wie berichtet wird, ist Korea von einem Erdbeben heimgesucht worden, dem etwa 110 Personen zum Opfer fielen Der Schaden soll sehr groß sein.

Aus Kirche und Welt.

Auf einer Tagung in Kassel haben sich die evangelischen Vertreter der praktischen Filmarbeit zu einem evangelischen Bildspielverband für Deutschland zusammengeschlossen.

*

Bei 60jährigen Ehejubiläen soll jetzt in Preußen die Schäfer-Bilderbibel überreicht werden.

*

Ein Riesenkreuz aus Bronze auf dem Heldenfriedhofe in Saarlouis ist mit seiner Höhe von 11 Metern das höchste Denkmalskreuz Deutschlands.

*

Der Wilnaer Gymnasiallehrer Valaitis hat nach einer ganzen Reihe deutscher klassischer Werke auch Goethes „Faust“ ins Litauische übertragen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Gott der Herr nahm heute nach langem, schwerem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Otto Schmalz

im 76. Lebensjahre.

Suchylas, den 15. Juli 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Berta Schmalz, geb. Schendel.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ging heute morgen 2 Uhr mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pfarrer i. R.

Alfred Herrmann

im Alter von fast 69 Jahren von uns in die Ewigkeit.

Liegnitz, den 14. Juli 1930
Goethestrasse 12.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Herrmann
geb. Eichenberg
und Kinder.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr in der Friedhofskapelle statt.